# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —




**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań) Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań



72. Jahrgang | Mittwoch, 4. Oktober 1933 | Nr. 227

# Besserer Schutz für die Minderheiten

## Ein deutscher Vorschlag in Genf

**Genf**, 3. Oktober. **Die Debatte im Minderheitenausschuß des Völkerbundes wurde heute vormittag durch eine Rede des deutschen Vertreters, des Gesandten v. Keller, eröffnet. Gesandter v. Keller führte u. a. aus:**

**In den Debatten der letzten drei Jahre wurden von den verschiedensten Seiten die Mängel gezeigt, die dem Verfahren vor dem Völkerbund zu dem Schutze der Minderheiten anhaften. Eine ganze Reihe von positiven Vorschlägen wurde ferner vorgebracht, die darauf abzielten, das Verfahren zu verbessern. Im Interesse einer tunlich großen Objektivität des Verfahrens haben wir die Einschaltung eines Gremiums von unabhängigen Sachverständigen bei der Entscheidung von Minderheitenfragen vorgeschlagen. Es kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß unsere Vorschläge verständnisvolle Unterstützung durch eine Reihe von anderen Staaten finden, es muß aber bedauerlicherweise zugleich festgestellt werden, daß demgegenüber stark abweichende Meinungen vertreten werden, die sich insbesonders dem organischen Fortschritt auf diesem Gebiet widersetzen.**

**Das Problem der nationalen Minderheiten erschöpft sich aber nicht in der Frage des Verfahrens vor dem Völkerbunde zu ihrem Schutz. Es handelt sich um eine grundsätzliche Auseinandersetzung über das Nationalitäten-Problem. Es sei daher nötig, einmal an die Probleme heranzugehen. Die Proklamierung des Selbstbestimmungsrechts der Völker im Weltkrieg ließ die Hoffnung aufkommen, daß bei einer Neuordnung der Staaten Europas dem Nationalitäten-Problem weitgehend Rechnung getragen werden würde. Die auf Grund der Friedensverträge vorgenommenen Beziehungen haben diese Hoffnungen schwer enttäuscht. Es muß anerkannt werden, daß die Minderheiten-Verträge wertvolle Möglichkeiten zum Schutze der nationalen Minderheiten enthalten. Leider sind diese in der Praxis meist nicht nur nicht ausgenutzt worden, sondern man kann sich sogar je länger je weniger dem bedauerlichen Eindruck verschließen, daß sich die Wirklichkeit der politischen Praxis zunehmend von der Theorie der Verträge entfernt.**

**Von besonderer Bedeutung für die Beurteilung des jetzigen Standes des Nationalitätenproblems ist die immer noch bestehende Tendenz zu einer mehr oder weniger erzwungenen Assimilierung fremder Minderheiten durch das Mehrheitsvolk. Eine Assimilation hat es auch vor dem Weltkriege gegeben. Wenn sich aber heute ein Wandel der Anschauungen in bezug auf die Assimilierung fremder Völker anbahnt, so liegt das darin begründet, daß der Einzelmensch sich heutzutage viel stärker in sein Volkstum und der ihm eigenen Kultur verbunden fühlt als früher. Das deutsche Volk hat diesen Wandel vielleicht am intensivsten von allen Völkern durchgemacht, und es ist daher kein Zufall, daß die Bedeutung der natürlichen Bindung an das Volkstum von deutscher Seite so stark betont wird. Andererseits ist aber von deutscher Seite immer wieder betont worden, daß das neue Deutschland tiefes Verständnis hat für die gleichen Lebensinteressen der anderen Völker, die wir zu respektieren bereit sind. Wir kennen nicht den Begriff des Germanisierens, wir wehren uns aber auch gegen jeden Versuch, Deutsche zu entnationalisieren, woher diese Versuche auch immer kommen mögen. Ich glaube aus manchen Anzeichen entnehmen zu können, daß diese Auffassung sich auch bei anderen Völkern zu rühren beginnt. Nur müssen es die deutschen Volksgruppen im Auslande vielfach zu ihrem Leidwesen erfahren, daß fremde Völker dieselben Rechte, die sie zum Schutze ihrer Minderheiten im Auslande beanspruchen, den bei ihnen lebenden deutschen Minderheiten noch nicht grundsätzlich anzuerkennen bereit sind.**

**In der Diskussion der Oeffentlichkeit ist die Judenfrage verschiedentlich mit der Minderheitenfrage verquickt worden. Es ist nicht angängig, dieses Problem, das ein besonders gelagertes Rassenproblem darstellt, ohne weiteres mit der sonstigen Minderheitenfrage in Verbindung zu bringen. Zunächst sind die Juden Deutschlands weder eine sprachliche, noch eine nationale Minderheit. Sie fühlen sich nicht als solche und haben niemals geäußert, als solche behandelt zu werden. Die Ausübung der jüdischen Religion ist in Deutschland völlig unbehindert. Die religiöse Frage spielt bei der Auseinandersetzung mit dem deutschen Volke keine Rolle. Es handelt sich in Deutschland in erster Linie um ein bevölkerungspolitisches und soziales Problem, das in der Nachkriegszeit eine besondere Verschärfung durch eine starke Wanderung des Judentums von Osteuropa nach dem Westen erhalten hat. Es ist ein Problem sui generis, das als solches auch eine besondere Lösung wird erfahren müssen. Im übrigen habe ich aus den Aeußerungen verschiedener Redner in jeder Kommission aus anderem Anlaß mit besonderem Interesse feststellen können, daß auch außerhalb Deutschlands anerkannt wird, daß es sich bei der Judenfrage um ein besonderes Problem handelt, für das in einer großen Anzahl von Ländern Lösungen gesucht werden.**

**Nach diesen grundsätzlichen Fragen wandte sich der deutsche Vertreter der Frage zu, wie praktische Fortschritte auf dem Wege einer befriedigenden Entwicklung des Minderheitenschutzes erzielt werden könnten. Aus dem Abschluß zweiseitiger Verträge zwischen zwei Staaten sei eine praktisch befriedigende Lösung dann kaum zu erwarten, wenn die Vertragspartner über die grundsätzliche Weite des Minderheitenschutzes, den Volkstumsgedanken, verschiedener Auffassung sind. Als ein weiterer Weg sei der Gedanke der Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes unter den Auspizien des Völkerbundes aufgeworfen worden. Deutschland habe sich schon seinerzeit bereit erklärt, diesen Gedanken in positiven Wegen zu erörtern, falls alle europäischen Staaten mit der Generalisierung einverstanden sind. Aus den früheren Debatten sei bekannt, daß die Hemmnisse für die angestrebte Lösung nicht bei Deutschland zu suchen seien.**

**Ich glaube, fuhr der deutsche Vertreter fort, daß wir nicht weiter kommen werden, wenn das Problem, wie dies bisher in dieser Kommission geschehen ist, lediglich aus taktischen Gründen Deutschland gegenüber aufgeworfen wird. Eine wirklich praktische Lösung scheint mir nicht möglich zu sein, so lange die eine Seite den Volkstumsgedanken bejaht, die andere ihn aber verneint und ein wirklich gesichertes kulturelles Eigenleben solcher Volksgruppen, die sich von dem Mehrheitsvolk willensmäßig oder tatsächlich unterscheiden, innerlich ablehnt. Hier müßte eine Uebereinstimmung der Grundanschauungen angestrebt werden.**

**Den dritten Weg endlich, die Verallgemeinerung des Verfahrens zum Schutze der Minderheiten vor dem Völkerbund, halte ich für wichtig, und wir sollten ihn auch weiterhin dauernd im Auge behalten. Deutschland ist nach wie vor bereit, an der Ausgestaltung des Minderheitenschutzes mitzuarbeiten.**

# Ist Frankreich zur Abrüstung bereit?

## Sensationelle Mitteilungen des „Echo de Paris" über angebliche Zugeständnisse der französischen Minister

**Paris**, 3. Oktober. (Pat.) **Das „Echo de Paris" veröffentlicht einen sensationellen Artikel Pertinax', der einen Blick werfen läßt hinter die Kulissen der politischen Abrüstungsbesprechungen in Genf und der zeigt, wie eine Verständigung erzielt werden sollte. Danach sollten Daladier und Paul-Boncour auf Veranlassung des englischen Außenministers Simon den Vorschlag angenommen haben, die Effektivbestände der französischen Armee noch vor Ablauf der Probezeit zu verringern.**

**Die französische Regierung hätte ihre Zustimmung gegeben: 1. zu einer Verringerung der französischen Armee auf den Stand von 200 000 Soldaten, 2. zu einer Reduzierung der Militärdienstzeit auf 6, 7 oder 8 Monate. Ferner sollte sie versprochen haben, auf die Staaten der Kleinen Entente und auch auf Polen einen Druck dahin auszuüben, daß diese die gleichen Kürzungen annehmen.**

Anfänglich habe Frankreich auf die Abrüstung erst nach Ablauf der Probezeit eingehen wollen. Diesen Standpunkt vertrat es im Verlauf der Pariser Besprechungen bis zum 15. September; dann sei es den Vorstellungen Englands erlegen, und Paul-Boncour und Daladier hätten einer Aenderung der französischen Effektivbestände vor Ablauf der Probezeit

**zugestimmt, wenn die deutsche Reichswehr in eine Armee mit kurzer Militärdienstzeit umgewandelt und die deutschen Militärorganisationen mit dem regulären Heere verbunden würden.**

Diesen Entschluß hätten Daladier und Paul-Boncour auf eigene Faust gefaßt. Nach Ansicht Pertinax' widersetzen sich die Staaten der Kleinen Entente wie auch Polen diesen Forderungen. Deutschland wolle, so erklärt der Verfasser weiter, um jeden Preis Frankreich entwaffnen und es von seinen Verbündeten trennen. Dieselbe Methode wurde von Italien angewandt, das im Augenblick der Kleinen Entente den Wortlaut seiner Donau-Denkschrift nicht zugestellt und zur Konferenz über die Wirtschaftsprobleme Mitteleuropas nur Südslawien eingeladen hätte. Diese italienische Offensive gegen die mit Frankreich verbündeten Staaten habe Paul-Boncour selbst erleichtert. Unter dem Vorwande, daß der

**Tardieu-Plan für die Organisierung des Donauraumes undurchführbar**

sei, habe der französische Außenminister den ausland-diplomatischen Vertretern Frankreichs Instruktionen zugehen lassen, die auch der ungarische Außenminister Kanya unterzeichnen könnte. Pertinax greift den französischen Außenminister Paul-Boncour scharf an, indem er seine Tätigkeit als Politik der Verheimlichung und Ignoranz bezeichnet.

### Die Gegenenthüllungen des „Matin"

**Nichts sei Deutschland versprochen**

**Paris**, 3. Oktober. Die „Enthüllungen" des „Echo de Paris" über eine angebliche Bereitschaft Frankreichs, seine Truppen und seine Dienstzeit herabzusetzen, hat in der französischen Presse großes Aufsehen erregt.

Der „Matin" schreibt dazu, daß die Pariser Verhandlungen den Gedanken einer Bewährungsfrist, während der Deutschland sein Heer umwandeln müsse, in den Vordergrund gerückt hätten. Erst nachher sollte eine Herabsetzung für die übrigen Heere versprochen werden, und zwar durch ein Terminabkommen, das schon jetzt abgeschlossen werden sollte.

**Für die Zeit nach der Bewährungsfrist sei noch alles unbestimmt.**

Man sehe lediglich vor, daß in dieser mehr oder weniger fernen Zeit ein Teil des Materials entweder zerstört werde oder einem Genfer Ausschuß übergeben werde, der damit tun werde, was er für richtig halte. Das gleiche gelte für die Effektiv-Bestände, über die noch nicht diskutiert worden sei. Schließlich sei auch nichts über die neuen Dienstwaffen gesagt worden, die man Deutschland nach der Bewährungsfrist zuerkennen könne.

### Sportflieger Wirth abgestürzt und ertrunken

**Berlin**, 3. Oktober. **Der Sportflieger Wirth verunglückte gestern bei Warnemünde auf einem Uebungsflug mit einem Klemm-Flugzeug. Er stürzte mit seiner Maschine in den Breitling und ertrank.**

**Morningpost:**

### Deutschland sind keine gemeinsamen Vorschläge gemacht worden

**London**, 3. Oktober. Die „Enthüllungen" von Pertinax im „Echo de Paris" haben die Aufmerksamkeit der Presse wieder in vollem Maße auf die Abrüstungsfrage gelenkt.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost" erklärt, es sei weder von einer Einheitsfront gegen Deutschland noch von gemeinsamen Vorschlägen an Deutschland die Rede. Aber man glaube, daß die Vorschläge über die Kontrolle, wo Perioden von 4 Jahren, Verdoppelung des deutschen Kriegsmaterials und Verweigerung des Besitzes von Waffenmustern den Inhalt eines Angebotes darstellten, das dem Reichsaußenminister in Genf von den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten gesondert unterbreitet worden sei.

# Nur französisches Pressemanöver

## „Echo de Paris" steht dem französischen Generalstab nahe . . .

**Berlin**, 3. Oktober. Hier wird der französische „Vorstoß" wie folgt beurteilt: „Echo de Paris", das, wie man weiß, dem französischen Generalstab nahesteht, hat sich zwar dem äußeren Anschein nach durch seine Meldung, Deladier und Paul-Boncour hätten eine Verminderung der Effektivstärke des französischen Heeres auf 200 000 Mann zugesagt, zu dem Wortführer einer Opposition gegen den Außenminister gemacht. In Wahrheit handelt es sich aber, wie der Widerhall dieser „Empfehlungen" zeigt, nur um ein geschicktes

**Spiel mit verteilten Rollen.**

In einer anderen französischen Meldung aus Genf, die offensichtliche Merkmale amtlicher Quellen an sich trägt, heißt es, daß es sich bei allen Erörterungen über die Effektivstärke erst um eine „Möglichkeit in weiter Ferne" handele Die Meldung läßt deutlich erkennen, daß Frankreich über den Macdonald-Plan nur dann zu diskutieren gewillt ist, wenn Deutschland vorher erneut sich zu Geständnissen bereiterklärt. Man muß demgegenüber immer wieder daran erinnern, daß

**Frankreich dem englischen Konventionsentwurf als Diskussionsgrundlage und als Rahmen für das künftige Abkommen zugestimmt**

hat. Während so in der Pause, die in Abrüstungsbesprechungen seit Sonnabend eingetreten ist und voraussichtlich bis Ende dieser Woche andauert, erneut die für Frankreichs Abrüstungs-Politik erforderliche Atmosphäre geschaffen werden soll, hat Außenminister Paul-Boncour in Genf eine Rede gehalten, in der er darauf hinwies, daß es sich darum handele, ob die Abrüstungskonferenz Erfolg haben oder ob es zu einem allgemeinen Rüstungswettlauf kommen werde. Deutschland, das immer wieder seine Verständigungsbereitschaft unter Beweis gestellt hat, kann mit Recht demgegenüber darauf hinweisen, daß die Schuld für das stete Zögern einer den Notwendigkeiten des internationalen Friedens entsprechenden Abrüstungskonvention einzig und allein Frank-

reich trifft. Wenn Paul-Boncour in seiner Rede weiter davon gesprochen hat, daß Frankreich in einer Zeit, da in Europa „brutale Gedankengänge“ zum Durchbruch gelangten, alle Anregungen unterstützte, die das Recht über die Gewalt stellen könnten, so bedarf ein solcher den tatsächlichen Sachverhalten hohnsprechender Satz der Zurückweisung.

Muß man wirklich betonen, daß das, was der französische Außenminister als Durchbruch „brutaler Gedankengänge“ zu bezeichnen beliebt, nichts anderes ist, als die

**Selbstbesinnung des deutschen Volkes auf seine nationale Ehre**

und bedarf es noch eines Hinweises, daß die Unterstützung „aller Anregungen“ die das Recht über die Gewalt stellen, bisher jedenfalls nicht das Ziel einer Politik war, die seit dem Diktat von Versailles sich bestrebt zeigte, ihre politische und militärische Macht mit allen Mitteln zu stärken.

## Paul-Boncour, der Menschenfreund

### Eine Rede des französische u Außenministers in Genf

**Genf**, 3. Oktober. (Pat.) Die Völkerbundsversammlung beendigte gestern nachmittag die allgemeine Aussprache. U. a. sprach der französische Außenminister Paul-Boncour, der den Viermächtepakt erörterte und dabei

**versicherte, daß Frankreich seine Politik des Vertrauens und der Zusammenarbeit nicht aufgegeben habe und auch nicht aufgeben werde.**

Der Redner betonte die Notwendigkeit der Vorbereitung internationalen Konferenzen durch Regionalverständigungen. Der Delegierte Frankreichs vertrat die Meinung, daß der Viermächtepakt ein solches Regionalabkommen in gleicher Linie mit dem Pakt der Kleinen Entente und mit den Nichtangriffspakten darstelle. Aufgabe des Völkerbundes müßte es sein, all diese Regionalkonstruktionen zusammenzufassen. Der Redner äußerte ferner seine

**Solidarität mit dem Bundeskanzler Dollfuß**

bezüglich der Notwendigkeit einer Verteidigung der Unabhängigkeit Oesterreichs gegen jede innere oder äußere Aktion, seine Solidarität mit dem skandinavischen Delegierten bezüglich des Schutzes der Menschenrechte und mit dem holländischen Delegierten bezüglich seiner Initiative für die Flüchtlinge aus Deutschland.

## Argentinien, Dänemark und Australien Ratsmitglieder

Am gestrigen Nachmittag hat die Völkerbundsversammlung an Stelle der ausscheidenden Ratsmitglieder Guatemala, Norwegen und Irland die Länder Argentinien, Dänemark und Australien für die nächsten drei Jahre zu Mitgliedern des Völkerbundsrates gewählt. Die Wahl für den 15. Ratssitz, über dessen Schaffung die Debatte noch nicht abgeschlossen ist, soll erst in einem späteren Stadium der Versammlung stattfinden.

## Palästina ist klein

### Diskussion über die Mandate in Genf

**Genf**, 3. Oktober. Die 6. Kommission des Völkerbundes trat gestern in die Diskussion über die Mandatsfragen ein. Hauptgegenstand der Beratungen war das palästinische Mandat, insbesondere die Frage der Einwanderung von Juden aus Deutschland, Polen usw. An der Diskussion beteiligte sich auch der polnische Delegierte Graf Raczyński. Er äußerte die Hoffnung, daß England als Mandatsherr die Niederlassung von Juden in Palästina erleichtern werde, indem es das Einwanderungsverfahren den neuen Bedingungen, nämlich der größeren Anzahl von Kandidaten, anpaßt. Der britische Delegierte erklärte, daß die Frage der Einwanderung deutscher Juden nach Palästina Gegenstand eines Abkommens zwischen den englischen und deutschen Behörden sein werde. Palästina sei aber ein kleines Land und könne eine völlige Lösung dieses Problems nicht sicherstellen.

*

Am Sonntag sind aus Warschau über Triest 130 Juden nach Palästina abgereist, um sich dort anzusiedeln. An dem gleichen Tage ist in Haifa das Schiff „Polonia“, das den ständigen Verkehr zwischen Konstanza und Haifa unterhalten wird, eingetroffen und festlich empfangen worden.

## Der Bürgerkrieg auf Kuba

### Anarchie in Havanna

Havanna, 3. Oktober. **Die Kämpfe des Militärs gegen die aufständischen Kommunisten und Studenten dauern an. Am Montag gab es schätzungsweise 75 Tote und Hunderte von Verwundeten. Die Krankenhäuser sind überfüllt. In der Nähe der Küste sind amerikanische Marinesoldaten in Bereitschaft, um nötigenfalls an Land zu gehen.**

**Das von den Soldaten des von Batista eingenommene National-Hotel stellt nur noch eine riesenhafte Ruine dar. Das Innere ist von plündernden und betrunkenen Soldaten gefüllt. Alle Wertgegenstände sind geraubt. Die Kammern, die Wäscheräume und die umfangreichen Lager von Weinen und Likören sind vollständig ausgeplündert. Wo sich der Präsident Grau-San-Martin befindet, weiß kein Mensch. Nach Berichten soll er gefangengenommen worden sein, als er verwundeten Soldaten einen Besuch abstattete.**

# Das Fest in Neudeck

## Adolf Hitler: Hindenburg hat dem deutschen Volke wieder Ehre und Freiheit gegeben

Neudeck, 3. Oktober. **Obwohl der Reichspräsident seinen Geburtstag in aller Stille feiern wollte, nahm an diesem Festtage doch die gesamte deutsche Nation teil. Das „Posener Tageblatt“ konnte schon gestern berichten, welche schlichte und warmherzige Feierstunde dem Reichspräsidenten seitens der Kinder des Gemeindeverbandes und seiner Gutsangestellten bereitet wurde. Im Laufe des Festtages liefen unzählige Telegramme und Briefe von Amtspersonen, aber auch in erdrückender Fülle von Privatpersonen aus allen Schichten der Bevölkerung ein, von ehemaligen Frontkameraden wie auch von Jugendlichen bis zum ABC-Schützen herab. Um die Fülle an einlaufenden Telegrammen bewältigen zu können, mußte nach Neudeck eine Sonderleitung gelegt werden. Alle Glückwünsche bekunden die Verehrung, die Treue und Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes auch jenseits der deutschen Reichsgrenzen darüber, daß dieser Mann, den die Ueberfülle seiner Leistungen für das deutsche Volk und für den Bestand der europäischen Kultur schon fast aus der Sphäre des Menschlichen herausgerückt hat, daß dieser Mann heute noch auf dem Posten steht, auf den ihn sein Volk und sein Gewissen gestellt hat.**

Wie in jedem Jahr bilden Blumen, Bilder, die verschiedensten Weine, Torten und Rauchwaren das Hauptkontingent der Geschenke; aber auch andere Gaben, wie Sparbüchsen, selbstgestrickte Strümpfe und Handschuhe, kleine Täfelchen Schokolade u. a. m. sind als Ausdruck der Verehrung dem Reichspräsidenten zugesandt worden. Meistens sind es Kinder, aber auch alte Volksgenossen, die auf diese Weise ihre Verbundenheit zum Vater des Deutschen Reiches zum Ausdruck bringen wollen.

Reichskanzler Adolf Hitler traf erst kurz nach 18 Uhr, von Finkenstein kommend, im Kraftwagen in Haus Neudeck ein. An der Einfahrt zu dem Haus Neudeck hatten die SA., SS. und Stahlhelm-Abordnungen aus dem Kreise Regenberg Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge, die während des ganzen Nachmittags auf die Ankunft des Führers gewartet hatte, bereitete ihm einen begeisterten Empfang.

**Unter dem Jubel der Menge fuhr der Kanzler zum Schloß Neudeck,**

um dem Reichspräsidenten seine Glückwünsche zum 86. Geburtstage auszusprechen.

Der Besuch des Kanzlers trägt einen ausgesprochen persönlichen Charakter, wie überhaupt der Geburtstag des Reichspräsidenten ohne jeglichen offiziellen Pomp begangen wurde. Auch politische Kombinationen, die verschiedentlich an den Besuch des Kanzlers genknüpft worden sind, erwiesen sich als völlig gegenstandslos.

**Unter den Geburtstagsgästen befanden sich keine politischen Persönlichkeiten.**

So war auch Staatssekretär Meißner z. Zt. nicht in Neudeck anwesend.

Mit einer durch ihre Schlichtheit tief ergreifenden Kundgebung der SA., SS. und St. im Park von Neudeck erreichte die Feier des 86. Geburtstages des Reichspräsidenten in Gegenwart des Reichskanzlers Adolf Hitler einen symbolischen Höhepunkt:

**Die Jugend Adolf Hitlers bezeugte ihren Dank und ihre Ehrerbietung dem Manne, der zweimal das Vaterland und damit ihre Zukunft, 1914 bei Tannenberg und 1933 in Berlin, gerettet hatte.**

Bei der Abendtafel im Hause Neudeck feierte Reichskanzler Adolf Hitler in seiner Tischrede den Feldmarschall als den Mann, der

**dem deutschen Volke wieder Freiheit und Ehre gegeben**

habe, und gab dem Wunsche Ausdruck, mit ihm zusammen noch recht viele Jahre zum Wohle des deutschen Volkes arbeiten zu können. Der Reichspräsident dankte und gab seiner Freude über die aufrichtige Zusammenarbeit mit Adolf Hitler Ausdruck.

Gegen 22 Uhr verließ Reichskanzler Adolf Hitler Haus Neudeck im Kraftwagen, um sich zum Grafen Dohna nach Finkenstein zu begeben, wo er übernachtete.

## Reichskanzler Hitler zum Rückflug gestartet

**Marienburg**, 3. Oktober. Reichskanzler Adolf Hitler traf heute früh gegen 9 Uhr im Kraftwagen von Finkenstein, wo er übernachtete, auf dem Marienburger Flugplatz ein und startete sofort zum Rückflug nach Berlin.

## Hindenburgfeier in New York

**New York**, 3. Oktober. In Gemeinschaft mit dem Bund der „Freunde des Neuen Deutschland“ veranstaltete der Stahlhelm, Ortsgruppe New York, eine Feier zu Ehren des Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich auch viele amerikanische sowie ukrainische Teilnehmer. In Vertretung des Generalkonsuls sprach Vizekonsul Reichel Worte des Dankes an den greisen Schirmherrn des deutschen Vaterlandes. Er schilderte den Wiederaufbau Deutschlands unter der Reichskanzlerschaft des Führers Adolf Hitler und dankte allen deutschen Organisationen in Amerika für ihre tatkräftige Mitarbeit, die amerikanische Oeffentlichkeit über die wahre Bedeutung der nationalen Erhebung im Reiche und des nationalen deutschen Gedankens überhaupt zu unterrichten.

Der Vorsitzende des Bundes der Freunde des Neuen Deutschlands, Spanknobel, entwarf ein Bild von der überragenden Persönlichkeit Hindenburgs. Dadurch, daß der greise Feldmarschall den Bund mit den Führern der Volksbewegung geschlossen habe, sei er zum Mitbegründer des neuen Deutschlands geworden. Das Deutschtum in Amerika werde in gleichem Geist zur völkischen Erneuerung in treuer Pflichterfüllung schreiten.

### Die englische Presse begrüßt den Reichspräsidenten

**London**, 3. Oktober. Die Morgenblätter gedenken in freundlich gehaltenen Berliner Meldungen des 86. Geburtstages des Reichspräsidenten. In den „Times“ heißt es, der gestrige Tag habe wiederum zahlreiche Beweise für die persönliche Zuneigung gebracht, die der Feldmarschall beim Volke genießt.

## Ratifizierung deutsch-polnischer Verträge

Warschau, 2 Oktober. **Am Sonnabend ist in Warschau ein Austausch von Dokumenten deutsch-polnischer Verträge erfolgt. Die ausgetauschten Dokumente betreffen die Konvention über die Vereinheitlichung bestimmter Vorschriften für die internationale Flugzeugbeförderung und ein Abkommen über die oberschlesischen Gruben. Der Austausch erfolgte deutscherseits durch den Gesandten von Moltke, polnischerseits durch den Vizeminister Szembek.**

## Paul-Boncour kommt nach Warschau

**Paris**, 3. Oktober. **Der Genfer Korrespondent des „Journal“ glaubt zu wissen, daß der französische Außenminister Paul-Boncour dem polnischen Außenminister gegenüber die Absicht ausgesprochen habe, den Pariser Besuch demnächst in Warschau zu erwidern. Der Besuch des französischen Außenministers in Warschau würde jedoch erst in 1—2 Monaten stattfinden, wenn sich die Abrüstungsdebatte lange hinziehen sollte.**

### Norwegischer Besuch in Gdingen

**Warschau**, 2. Oktober. In den nächsten Tagen trifft der Direktor des norwegischen Fischfangdepartements, Asseron in Polen ein, um Fragen zu besprechen, die mit dem Fischhandel zwischen Norwegen und Polen verknüpft sind. Asserson wird in Gdingen Gast des Fischerei-Instituts sein.

## Die innere Anleihe

### Zeichnungsschluß auf den 5. Oktober vorverlegt

Warschau, 3. Oktober. **Nach einer Bekanntgabe des Generalkommissars der inneren Anleihe wird angesichts der doppelten Ueberzeichnung der Anleihe der Zeichnungsschluß, der ursprünglich auf den 7. Oktober festgelegt war, auf den 5. Oktober vorverlegt. Bis zum 7. Oktober werden Zeichnungen nur von den Finanzamtskassen von Personen entgegengenommen, die gegen Forderungen an den Staatsschatz Obligationen erwerben wollen. Die Vorschrift über die Einzahlung der Zeichnungsbeträge ist dahin geändert worden, daß auf Verlangen der Zeichner die weiteren 5 Raten auf 10 Monate verteilt werden können. Die Obligationen werden nach Einzahlung der letzten Rate ausgegeben.**

**Uebrigens waren bis gestern 10 Uhr abends in ganz Polen 253 Millionen zł gezeichnet.**

## Die Ukrainer und der Wiener Katholikentag

Aehnlich wie die polnischen Bischöfe wollten auch die ukrainischen Bischöfe eine ukrainische Gemeinschaftsfahrt am Katholikentage nach Wien veranstalten. Die Regierung bewilligte aber nicht die Pässe. Da den polnischen Bischöfen alle Vergünstigungen gewährt wurden, wandten sich die Ukrainer an diese mit der Bitte, an deren Fahrt teilnehmen zu dürfen. Sie erhielten aber — dem Lemberger „Nowy Czas“ zufolge — vom Kardinalprimas Hlond die Antwort, daß es nur dann möglich wäre, wenn die Ukrainer sich den polnischen Bischöfen unterordnen und auch in Wien nicht als Ukrainer gelten würden. Unter diesen Bedingungen sagten die Ukrainer die Teilnahme an dieser Fahrt ab. pz.

## Der neue polnische Gesandte in Berlin

### Lipskis Abschied von Warschau

**Warschau**, 3. Oktober. Der neuernannte polnische Gesandte in Berlin, Józef Lipski, ist gestern in Begleitung des Gesandtschaftsrates Stefan Lubomirski nach Berlin abgereist. Zu seinem Abschied hatten sich auf dem Bahnhof Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Warschau mit Gesandtschaftsrat Schliep und dem Militärattaché General Schindler sowie Beamte des polnischen Außenministeriums eingefunden.

### Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher

**von Papen zum Leiter ernannt**

**Berlin**, 3. Oktober. Der Stellvertreter des Führers hat eine Anordnung über die Schaffung einer „Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher“ bekanntgegeben, deren oberster Leiter Vizekanzler von Papen ist.

# Das Bekenntnis des deutschen Bauern zum nationalsozialistischen Staat

## Darré und Dr. Göbbels danken für die Durchführung des deutschen Erntedankfestes

**Berlin**, 3. Oktober. Anläßlich des außerordentlichen Erfolges des Erntedankfestes veröffentlichen der Reichsminister für Ernährung, Darré, und der Reichspropagandaminister Goebbels folgendes Dankschreiben:

„Die Kundgebung der deutschen Bauern auf dem Bückeberg anläßlich des deutschen Erntedanktages hat in einem bisher noch nicht dagewesenen Maße das deutsche Bauernvolk vereinigt und ein

**machtvolles Bekenntnis des deutschen Bauern zum nationalsozialistischen Staate**

dargestellt. Eine Kundgebung in derartigem Ausmaße kann nur durch vorbildliche Zusammenarbeit aller amtlichen und nichtamtlichen Stellen ermöglicht werden. Nunmehr soll dafür besonderer Dank ausgesprochen werden. Insbesondere haben die Führer, die deutsche Polizei, Reichsbahn, Reichspost und die örtlichen Verwaltungsstellen in vorbildlicher Weise mit den Formationen der nationalen Bewegung zusammengearbeitet. Am Gelingen der Kundgebung haben weiterhin in anerkennenswerter Weise die an der technischen Ausgestaltung Beteiligten mitgewirkt. Besonderer Dank und Anerkennung gebührt jedoch den Männern des Arbeitsstaates, die in aufopfernder Arbeit bei Tag und Nacht den technischen Apparat zu dem Gelingen der Kundgebung geschaffen haben. Schließlich sei auch allen denjenigen Dank ausgesprochen, die im ganzen Reich zu ihrem Teil mit dazu beigetragen haben, den „Deutschen Erntedanktag 1933“ zu einem machtvollen

**Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Bauerntum**

zu gestalten.

Der Deutsche Erntedanktag ist durch das Zusammenwirken der neuen Volksgemeinschaft in Stadt und Land zu dem großen Symbol der Wiedervereinigung des gesamten deutschen Volkes geworden.“

# Akademie für deutsches Recht

## Feierliche Proklamation auf dem deutschen Juristentag

**Leipzig**, 3. Oktober. Die auf die Schaffung eines deutschen Rechts gerichteten Arbeiten des deutschen Juristentages erhielten am Montag abend ihre feierliche Krönung durch die Proklamation der Akademie für deutsches Recht, die durch den Führer der deutschen Rechtsfront, Reichsjustizkommissar Dr. Frank vorgenommen wurde. Nach Begrüßung des Rektors der Universität legte Geheimrat Dr. Kisch die Ziele und Aufgaben der Akademie dar. Prof. Dr. Zwiedinech sprach über die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Recht. Reichsjustizkommissar Dr. Frank sprach dann, bevor er die Proklamation vornahm, über die Geschichte des Deutschtums, der deutschen Wissenschaft und den Einbruch fremder Rechtsgedanken in das öffentliche Leben.

## Antwerpen feiert seinen Tunnel

### Die Schelde konnte nur unterirdisch bezwungen werden

Die vor einigen Tagen erfolgte Eröffnung des Schelde-Tunnels war nicht nur für die belgische Hafenstadt, sondern für das ganze Land ein Anlaß zu großer Festfreude. Zweieinhalb Jahre lang hat man an dem Tunnel gearbeitet, der nun die beiden Ufer der Stadt — richtiger gesagt: die Stadt selbst und ein unbebautes Gelände — miteinander verbindet.

Wie alle Großstädte, so hatte auch Antwerpen neuen Raum nötig, um die zunehmende Einwohnerzahl in seinen Mauern unterzubringen. Und da zeigte sich, daß die Schelde eine unerbittliche Grenze zog, eine Grenze nämlich vor dem anderen Ufer, das nicht bebaut werden konnte, weil es

**keine Verkehrsmöglichkeiten über den Fluß**

gab. Denn der Bau einer Brücke war unmöglich, da die Schelde in starkem Maße den Gesetzen von Ebbe und Flut zu gehorchen hat, weswegen der Schiffahrtsverkehr durch eine solche Brücke beeinträchtigt worden wäre. So blieb nur ein Mittel: der Tunnel. Nun ist er vollendet. Für den Wagenverkehr gibt es eine Unterführung, die infolge des ziemlich langen An- und Abmarschweges

**eine Länge von über zwei Kilometern**

hat; die Breite ist so gehalten, daß vier Wagen nebeneinander herfahren können. An den weißgekachelten Wänden strahlen Lampen in gleichmäßigem Licht, ein Licht, das die Eigentümlichkeit hat, alle Farben aufzusaugen, und dadurch die Menschen, die den Tunnel passieren, zu unheimlich grauen, schemenhaften Gestalten macht.

Daneben befindet sich der Tunnel für die Fußgänger; er ist bedeutend kürzer, da die Passanten auf Rolltreppen etwa 30 Meter tief nach unten bzw. wieder nach oben befördert werden. Allerdings nicht umsonst: denn jeder Passant hat für die Benutzung des Tunnels eine Gebühr von einem Franc zu entrichten.

**So war der Tag der Einweihung zu einem gewaltigen Fest geworden.**

Schon am frühen Nachmittag begann die Auffahrt der Gäste. Das gesamte diplomatische Korps, hohe Würdenträger und Staatsbeamte, Industriegewaltige und Finanzgrößen waren erschienen, und um 3 Uhr nachmittags endlich erscheint in scharlach-rotem Mantel der Kardinal van Roy. Und während dann Fanfarentöne erklingen und die „Brabanconne" gespielt wird, erscheint das belgische Königspaar mit dem Kronprinzen und seiner Gemahlin. Das Fest nimmt seinen Verlauf; die Stadt Antwerpen jubelt . . .

Die Technik hat einen neuen Triumph gefeiert. Ganz Belgien freut sich über diesen Schelde-Tunnel, der berufen ist, der Hafenstadt Antwerpen neue wirtschaftliche Zukunftsmöglichkeiten zu erschließen.

## Raubmord in Krakau

### 3 Tote

**Krakau, 3. Oktober. Banditen überfielen gestern einen Geldbriefträger, als er einem Ehepaar eine kleine Geldsendung von 10 Zloty aushändigen wollte. Die Räuber schossen den Geldbriefträger, das Ehepaar und deren Tochter nieder. Der Geldbriefträger und die Eheleute waren sofort tot. Die Tochter erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Raubmörder konnten mit einer Beute von etwa 18 000 Zloty entfliehen.**

## Dreieckfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin"

**Hamburg**, 2. Oktober. Wie die „Times" mitteilen, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" vom 14. bis 31. Oktober eine Fahrt nach Süd- und Nordamerika unternehmen, die als große Dreieck-Fahrt wieder einmal die Augen der ganzen Welt auf das deutsche Unternehmen lenken wird. Die Reise beginnt mit der gewöhnlichen Südamerika-Route Friedrichshafen—Pernambuco und geht dann nach der Weltausstellung in Chicago. Ueber New York fährt da. Luftschiff dann am 28. Oktober nach Madena in Spanien. Diese Fahrt kann zugleich als eine Art Probeflug bezeichnet werden für die Vorbereitung eines Luftschiffdienstes zwischen New York, Spanien und Betalia auf Java.

## Die heiße Quelle im Golf von Mexiko

Im Golf von Mexiko wurde krzlich ein großes Fischsterben festgestellt, dessen Ursache lange Zeit hindurch nicht zu ergründen war. Erst eine mit einem großen technischen Apparat ausgerüstete nordamerikanische Expedition stellte fest, daß das Fischsterben auf den plötzlichen Ausbruch einer kochend heißen unterirdischen Quelle zurückzuführen sei. Große, heiße Wassermengen strömen unaufhörlich ins Meer und vernichten in weitem Umfange alle Lebewesen und Pflanzen.

Ob die neue heiße Quelle irgendwie mit dem Golfstrom zusammenhängt, konnte bisher nicht festgestellt werden. Sofort angestellte eingehende Untersuchungen haben irgendwelche Veränderungen des in seinem Anfang bekanntlich außerordentlich breiten, warmer Wasserstroms über das übliche Maß hinaus nicht erkennen lassen. Dennoch wird von Fachkreisen erklärt, daß eine Veränderung des Golfstroms durch gewaltige unterirdische Verschiebungen immer erwartet werden könnten. Gerade in den letzten Jahren seien die Erdverschiebungen in Mittelamerika außerordentlich stark gewesen, so daß immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden müsse, daß der Ausbruch der neuen unterseeischen heißen Quelle als der Beginn weit größerer und in ihren Folgen nicht abzuschätzender Verlagerungen anzusehen sei.

## Australien verbietet Raketenstart

### Nur noch theoretische Versuche

Die australische Regierung hat den Start von Raketen verboten, nachdem in den letzten Monaten nicht weniger als 18 Personen bei derartigen Versuchen ums Leben gekommen sind. Zuletzt ereignete sich auf dem Flugplatz von Sidney ein entsetzliches Unglück. Eine Rakete explodierte, bevor sie hochstieg, zerriß sieben Personen und verletzte über 20 zum Teil schwer. Bei der im Anschluß an diese Explosion ausgebrochenen Panik wurden nicht weniger als 50 Personen verwundet. Die Regierung ließ erklären, daß sie nach wie vor den Versuchen mit Raketen fördernd gegenüberstehe, aber diese Versuche müßten vorläufig sich auf theoretische Gebiet beschränken, zum mindesten müsse der Start in aller Oeffentlichkeit in Form von Schaustellungen unterbleiben. Auf dem Raketenbaugebiet sei die Technik noch zu wenig fortgeschritten, als daß Starts in Gegenwart größerer Menschenmassen abgehalten werden könnten. Da die Erregung in der Oeffentlichkeit augenblicklich infolge des letzten Riesenunglücks außerordentlich groß sei, müßten Starts bis auf weiteres überhaupt untersagt werden.

## Der Aussichtsturm der Chikagoer Weltausstellung eingestürzt

Die ungeheuren Stürme, die in den letzten Wochen über weiten Teilen Amerikas wüteten, **haben, wie erst jetzt bekannt wird, auch auf der Chicagoer Weltausstellung großen** Schaden angerichtet. Ein Teil der sehr leicht gebauten Ausstellungsgebäude ist wie Kartenhäuser zusammengedrückt worden. Beinahe hätte der Sturm auf der Ausstellung zu einer ungeheuren Katastrophe geführt. Einer der beiden Aussichtstürme, die bekanntlich an Stelle der ursprünglich geplanten 400 Meter hohen Uebergiganten errichtet worden sind, konnte ebenfalls dem Ansturm des Unwetters nicht widerstehen und brach unter lautem Getöse zusammen, unmittelbar nachdem er auf Befehl der Polizei geräumt worden war. Hätte die Polizei nicht früh genug eingegriffen, hätte der Zusammensturz mit Sicherheit große Opfer gefordert, denn die Aussichtstürme erfreuen sich bei Tag und bei Nacht größten Zuspruchs.

Innerhalb von drei Tagen war übrigens der zusammengebrochene Turm wieder aufgerichtet.

---

Am Montag, 2. d. Mts., hat die Eröffnung einer Porzellan-, Fajence-, Glas-, Metallgalanterie- und Küchengeräte-Handlung unter der Firma **„Ozdoba"** auf der Sw. Marcin 4 stattgefunden. Diese Firma hatte ihr Geschäft schon seit Jahren auf der Dąbrowskiego 12 und erwarb sich viele treue Abnehmer. Die Leitung des neuen Geschäfts liegt weiterhin in Händen eines soliden Fachmannes, des Herrn Łabędzki, was die Gewähr gibt, daß sich der Kundenkreis im Zentrum noch mehr vergrößern wird.

## Der Mord hinter den Kulissen des Palace

### Oscar Dufrenne, der Pariser Theaterkönig das Opfer

Im Direktionsbüro des Pariser Revue-Theaters Palace wurde vor einigen Tagen während der Aufführung der Theaterdirektor Dufrenne auf bestialische Weise ermordet.

Auch der Nichtpariser wird sich von dem ungeheuren Aufsehen, das dieser Mord hervorgerufen hat, eine Vorstellung machen können, wenn er hört, daß Oscar Dufrenne, der Inhaber des Palace, des Empire, des Casino de Paris und des Concert Mayol, also der weltbekannten Revue-Theater war. Es gibt wenig Namen in der Welt der Revuen, die nicht wenigstens eine Saison lang auf den Theaterzetteln Oscar Dufrennes gestanden haben, und es gibt sicher keinen Parisbesucher, der nicht wenigstens einmal in einem der Dufrenneschen Theater gewesen ist. Wer weiß, wie sehr die Pariser mit ihren Theatern, deren Direktoren und Schauspielern verwachsen sind, der weiß auch, daß es in diesen Tagen keinen Pariser gibt, den das Ende Oscar Dufrennes kalt läßt.

Oscar Dufrenne hatte nicht nur den Ehrgeiz,

**der größte Theaterbesitzer Frankreichs**

zu sein, er wollte auch in der Politik eine Rolle spielen. Die Stellung eines Stadtrates von Porte Saint-Denis sollte ihm das Sprungbrett für eine politische Karriere sein. Bei den letzten Wahlen zur Kammer ließ Dufrenne sich als Kandidat aufstellen, unterlag aber gegen einen Kandidaten der chauvinistischen Rechten. Seine große Popularität in Paris, seine fast grenzenlose Wohltätigkeit hätten ihm aber mit der Zeit zweifellos eine solche Anhängerschaft gebracht, daß er eines Tages als Deputé in die Kammer hätte einziehen können.

**Warum wurde er ermordet?**

Zur Stunde weiß man es noch nicht. Ein Raubmord? Dagegen spricht, daß von dem Täter nur ganz wenige Dinge, offenbar um einen Raubmord vorzutäuschen, gestohlen wurden. Ein Mord aus Rache? Das ist nicht ausgeschlossen, denn in der Theaterwelt Oscar Dufrennes gab es natürlich oft genug Konflikte mit Angestellten. Ganz Paris wartet fieberhaft auf die Klärung des Falles, und die Zeitungen berichten spaltenlang über jedes noch so winzige Indiz, das auf den Täter und die Motive zur Tat schließen lassen könnte. Aber wie sich der Mord auch immer aufklären wird, Paris ist um eine seiner populärsten, der Montmartre um eine seiner markantesten und die französische Theaterwelt um seine organisatorisch befähigtste Erscheinung ärmer.

---

## Langemarck

### Von einem, der dabei war



(11. Fortsetzung) 

Und Pfannenstiel macht Kehrt, hört hinter sich noch ein entsetzt vor sich hin geflüstertes: „Mais mon Dieu", und wirft beinahe Kohlhammer über den Haufen, den kleinen, fetten Lehrling aus einem Erfurter Papierwarengeschäft, jetzt Kriegsfreiwilliger bei der Sechsten. Es muß leider von ihm berichtet werden, daß er aus einer unergründlichen Leidenschaft heraus sich in jeder Minute, die dafür zur Verfügung stand, mit seiner Nase beschäftigte. Und dieser Leidenschaft frönte er auch in diesem Augenblick, als Pfannenstiel gegen ihn anrannte.

„Was hat sie gesagt?" fragt er neugierig und nimmt die Finger aus dem Gesicht.

Der Student sieht ihn wütend an.

„Sie hat gesagt, wir wären allesamt Piraten und eben aus den Windeln gekommen, und ob wir uns unsere Milchfläschchen für den Abend holen wollten, und außerdem wären wir eine wildgewordene Armee von Säuglingen, die sich in der Nase bohrt, versteht du?"

„Aber," setzt er grimmig hinzu, „sie war nicht darauf gefaßt, daß ich sie ganz gut verstehe."

„Und was hast du dann gesagt?" fragt Kohlkammer verlegen, um den Studenten von seiner Nase abzulenken.

„Ich habe ihr gesagt, daß außer dir niemand in der deutschen Armee sich in der Nase bohrt."

Und damit geht Pfannenstiel dröhnenden Schrittes in das Café.

Dort steht jetzt der blitzende Kessel unter wohlriechendem Dampf. Die Jungens haben sich ihrer Jacken entledigt und sitzen da und dampfen. Es ist noch gar nicht so lange her, da haben sie für ein Stück Kuchen ihre Seligkeit verkauft, und ein Bonbon hat sie die Unannehmlichkeiten des Lebens vergessen lassen. Nun haben sie alles mit einem Male, und dieser Krieg heute abend stellt sich als ein sehr hübscher Krieg heraus. Sie haben neben ihren Stühlen die großen Gläser mit Bonbons stehen und füllen aus ihnen große Tüten auf Vorrat. Sie haben hübsche Hügel von Kuchen aller Sorten vor sich und ganze Gebirge von Keksen. Gregorius, der trotz seines machtvollen Namens ein winziges, allzuschlankes Bürschchen ist, kramt in den Regalen der Vorratsstube und schreit plötzlich entzückt auf. Er hat eine runde Blechbüchse in der Hand und starrt gerührt und begeistert hinein. Dann holt er ein Bündel grünlicher, langfaseriger Holzstückchen heraus.

„Süßholz!" brüllen einige Stimmen. Wahrhaftig, es ist Süßholz, dieses harte, trockene Zeug, das man stundenlang kauen und lutschen kann. Und Gregorius muß seine Büchse fest unter den Arm klemmen, damit sie ihm nicht aus der Hand gerissen wird.

Hinter ihrem Ladentisch, neben dem Kaffeekessel, stehen mit ängstlichen Gesichtern Monsieur und Madame. Sie müssen zusehen, wie ihre Bonbons in Düten verschwinden, wie ihr Kuchen weggegessen wird, und manchmal sehen sie sich scheu an. Wahrscheinlich denken sie, daß es besser ist, ihr Laden wird ausgeplündert, als daß diese Soldaten schlimmere Dinge tun, von denen im Land geflüstert wird und von denen die Zeitungen ohne Unterlaß berichten.

Der heiße Kaffee dampft auf allen Tischen, und es beginnt ein umfassendes, vernehmliches Geschlürfe. So haben sie sich den Krieg vorgestellt, so ähnlich. Marschieren, abends ins Quartier, manchmal schießt es irgendwo, und dann geht man drauf los und siehe, der Feind ist ausgerückt. Ihretwegen kann dieser Krieg noch ein gute Weile so weitergehen.

Jetzt steht auf einmal Thirr im Zimmer und lacht heiser, als er sie schlemmen sieht.

„Das hat euch noch gefehlt, was?"

Sie grinsen ein wenig gleichgültig. Er soll sie jetzt zufrieden lassen mit seiner heiseren Stimme und seinem Getue. Sie haben, wie Jungens sind, schon wieder vergessen, wie reizend er in der Regennacht von Grammont zu ihnen war. Und es mußten erst andere Stunden kommen, um ihn unvergeßlich zu machen.

„Jetzt haut euch hin," sagt er, „um vier Uhr geht es weiter."

Als er draußen ist, steht Omanowski auf und geht an den Ladentisch.

„Bitte, ich möchte bezahlen," sagt er, und der Konditor und seine Frau sehen ihn verständnislos an, als er an seinem Hemd nestelt und den Brustbeutel herauszerrt. Sie sehen sich um, was er gemeint haben könnte. Aber die Regale hinter ihnen sind leergeräumt.

„Momang! ruft Pfannenstiel, „sie verstehen dich nicht. Kommt her, ich werde den Ober markieren. Was hat der Herr gehabt?"

„Vier dünne Kuchen!" zählt Omanowski auf, „vier dicke, zwei Düten Bonbons, eine Düte Keks, acht Tafeln Schokolade, drei Tassen Kaffee. "

Der Student wendet sich zu den beiden hinterm Ladentisch und übersetzt, und der Konditor antwortet zögernd und ungläubig.

„Vier Mark und achtzig!" rechnet Pfannstiel schnell aus, und Omanowski sagt: „Donnerwetter!" und legt das Geld hin. Dann kommt einer nach dem andern und zieht seinen Brustbeutel heraus, und nach einer halben Stunde liegen auf dem Ladentisch deutsche Münzen aller Sorten, ein ganzer Haufen, und Madame und Monsieur betrachten abwesend das Geld.

Eine kleine Weile später liegen sie in den Zimmern des Hauses verteilt, auf den Sofas und auf dem Boden, wie sie es gerade erwischt haben. Die Betten haben sie nicht in Anspruch genommen, und der Konditor mit seiner Frau kann, auch wenn er in dieser Nacht kein Auge schließt, wenigstens in seinem Bette liegen.

Draußen auf der Straße wandert der Offizierstellvertreter Thirr ruhelos vor den Häusern auf und ab, in denen sein Zug untergebracht ist. Am klaren Nachthimmel stehen, Millionen und Millionen, die Sterne. Thirr sucht den Sirius, den er mit seiner Frau verabredet hat.

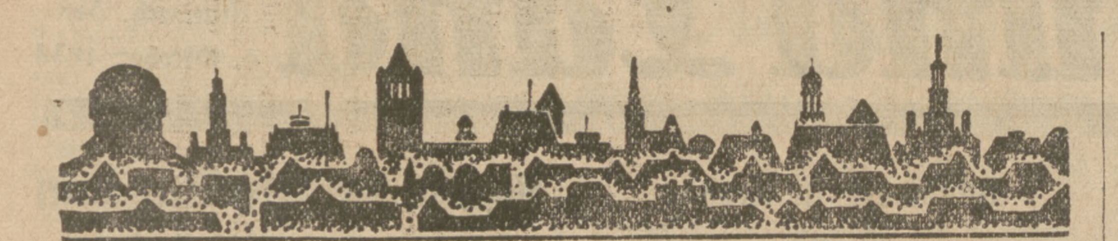
Und indessen er, den Kopf weit im Genick, hinaufstarrt, packt ihn plötzlich eine wahnsinnige, verzweifelte Sehnsucht und wirft ihn beinahe an die Hauswand und diese Sehnsucht geht unvermittelt über in eine einzige, sausende, peitschende Angst, daß sein Herz sich schmerzhaft zusammenzieht. Er muß die Augen fest schließen und sich an die Hauswand lehnen.

Es war das erste, einzige und letzte Mal, daß Thirr im Kriege Angst, gemeine, niedrige, erbärmliche, hündische Angst verspürte. Und es waren keine Geschosse da, die heranheulten, es waren keine Kugeln zu fürchten, keine Bajonette, nichts. Er hatte auch vor all diesem keine Furcht, aber er hatte Angst vor der Unendlichkeit des Himmels und der Welt, angesichts derer er ein Stäubchen war.

Und Offizierstellvertrenter Thirr von der Sechsten schlich nach seinem Hause. Er wußte nicht, daß dieser Augenblick sein Abschied von allem gewesen war, von allem, von seiner Frau, seinem Kind, seinem Berufe und jeglicher Schönheit des Tages und jeglicher Herrlichkeit der Nacht.

Denn von dieser Minute ab gehörte seine Seele vollkommen und ganz dem Kriege, nur dem Kriege.

(Fortsetzung folgt)



# Stadt Posen

**Dienstag, den 3. Oktober**

**Sonnenaufgang 5.56; Sonnenuntergang 17.26. Mondaufgang 16.59; Monduntergang 5.33.**

**Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Celsius. Nordwestwinde. Barometer 757. Heiter.**

**Gestern: Höchste Temperatur + 16, niedrigste + 7 Grad Celsius.**

**Wasserstand der Warthe am 3. Oktober — 0,25 Meter gegen — 0,20 Meter am Vortage.**

**Wettervoraussage für Mittwoch, 4. Oktober: Allmähliche Bewölkungszunahme und Winddrehung nach westlichen Richtungen; wenig Temperaturveränderung.**

**Städtisches Museum mit Radio-Abteilung** (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

## Bauern, hütet euer häusliches Erbgut!

In milder Septembersonne sitzt eine Frau vor der Tür des Hofes. Sie ist eingenickt, matt liegen die Hände im Schoß, sie umfalten noch das alte Gebetbuch, das, man sieht es an dem abgewetzten Ledereinband und an dem Goldschloß von handwerklichem Kunstwert, noch die Jahre dieser Frau überragt, obwohl sie auch das biblische Alter längst hinter sich hat. Ein vollkommenes Bild des Friedens, diese schlafende Urgroßmutter in schwarzer selbstgestrickter Mütze und mit dem brabantischen Tuch um den Schultern, schwarzes Tuch mit reicher, bunter Stickerei. Die Bank, auf der sie sitzt, ist aber aus einer alten Truhe gearbeitet, die Rückenlehne zeigt Initialen und Jahreszahl in meisterhafter Ornamentik. — Aus der Hoftür tritt ihre Enkelin, selbst schon Frau und Mutter, und legt mit liebender Hand ein Stück Schleier über das Gesicht der Schlafenden, um Fliegen und Mücken abzuwehren.

Diese Enkelin ist schon so gekleidet, wie eine städtische Bürgersfrau sich anziehen würde. Brabantisches Tuch und Mütze werden wohl, wenn die Urgroßmutter nicht mehr sein wird, in eine Kommode — nicht in die Truhe, denn die ist ja zur Bank umgewandelt — gelegt, eine Zeitlang, vielleicht gar viele Jahre, unbeachtet aufbewahrt, bis man sie als Gerümpel empfindet und mit den Lumpen an den Trödler verkauft. Wieder ist ein Stück von dem sowieso schon schmalen Boden bäuerlicher Ueberlieferung und Kulturgeschichte elend, beschämend elend dahingegangen. Die Bank, das Schnitzwerk der Truhe, ist dann wohl schon längst in Wind und Wetter verkommen und als Kleinholz in den Ofen gegangen.

Bauern, hütet euer häusliches Erbgut! Achtet auf die landschaftlichen Eigenarten des Hausrates, der euch umgibt, der Kleidung, die ihr tragt, achtet auf eure Sprache und alles das, woran man in eurer Umgebung euch und euer Wesen eigentümlich erkennt! Ihr sollt das bäuerliche Erbgut so weit wie möglich unverletzt erhalten. Ihr werdet sehr viel finden, wenn ihr mit hellen Sinnen durch euer Haus, durch eure Heimat geht!

Versteht nicht falsch: Es soll kein Fortschritt gehemmt werden! Es soll nicht das Neue unbesehen abgelehnt werden, auch vom Bauern verlangt die Zeit Lebendigkeit. Aber er muß das Gediegene von dem heimatlosen Modischen unterscheiden lernen. Ein in den Dingen des heimatlichen Erbgutes geschultes Bauerntum weiß sehr wohl auch der neuen Zeit die erforderlichen Zugeständnisse zu machen, ohne dabei auf Ueberliefertes verzichten zu müssen.

Ehe aber eine solche Schulung Allgemeingut des Bauernstandes geworden ist, kommt es zuerst darauf an, das zu erhalten, was noch vorhanden ist. Schmeißt nicht Kleider, Bücher, Hausgerät eurer Vorfahren in die Trödelkammer! Verhunzt nicht Möbel und Kammer der Alten, hütet euch beim Neu- und Umbau eurer Höfe vor Nachäffnung städtischer Baugepflogenheiten! Bewahret vor allem reiche und schöne Stücke, wenn der Platz nicht ausreicht, alles aufzuheben! Sehr vieles läßt sich gut als Schmuckstück in euren guten Stuben verwenden, und es verrät dem Beobachter Geschmack und Kultur des Hauses. Das geht den Bauern an, das geht noch mehr die Bäuerin, die Hüterin und Pflegerin des heimischen Hausstandes, an.

Das muß unsere allererste Sorge in diesen Dingen sein: Zu erhalten, was noch vorhanden ist! Erkennt eine spätere Zeit besser den Wert unseres Erbgutes als ein großer Teil unserer Zeitgenossen, auch sehr vieler bäuerlicher Zeitgenossen, das Leben auf dem Hof wird um vieles schöner und inhaltsreicher sein.

## Wieviel Personen besuchten die Wohlfahrtsausstellung?

Am letzten Tage der Wohlfahrtsausstellung, die nunmehr ihre Pforten geschlossen hat, sollen mehr als 20 000 Personen die Ausstellungsräume besucht haben. Als Besuchsziffern für **die gesamte Ausstellungszeit** werden **angegeben: 100 000 Erwachsene und 20 000 Kinder.** Von seiten der Ausstellungsleitung wird ferner festgestellt, daß die Ausstellung, obwohl die mit ihr verbundenen Ausgaben sehr beträchtlich waren, dennoch **keinen Fehlbetrag** aufweisen werde. Man rechnet sogar mit einem kleinen Ueberschuß. Die Aussteller sind mit der Fühlungnahme, die sie mit den Aerzten anknüpfen konnten, vorwiegend zufrieden. Es sollen mehr als 5000 Aerzte die Ausstellung besucht haben.

X **Eine geheimnisvolle Erkrankung.** Gestern nachmittag fiel im Hausflur der Bank Polski der 44jährige Stanislaus Rudniewski aus Kattowitz besinnungslos zu Boden. Seine letzten Worte waren: „Ich wohne Bergstraße 10.“ Wie nachträglich festgestellt wurde, führte er in der Bergstraße 10 ein Rechtskonsulentenbüro. Der Kranke wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo er bis spät in die Abendstunden die Besinnung nicht wiedererlangte. Die Ursache der plötzlichen Erkrankung blieb bis dahin ein Rätsel.

X **Aus der Straßenbahn während der Fahrt gefallen** ist die Slowackiego 31/32 wohnende Olga Stoppe. Da ihr nach ihrer Ansicht nichts passiert war, begab sie sich in ihre Wohnung. Vorsichtigerweise wurde aber die Aerztliche Bereitschaft herbeigerufen, die schwere Verletzungen am ganzen Körper und eine Gehirnerschütterung feststellte.

X **Festnahmen.** Wegen Diebstahls wurden Wladislaus Bogucki und Sophie Myszkowska festgenommen. — Tymoteusz Rybicki wurde wegen Kümmelblättchenspiels festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 9 Personen zur Bestrafung notiert, wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 6 Personen festgenommen.

# Wojew. Posen

### Schroda

t. **Tanzvergnügen mit Keilerei.** Am Sonnabend veranstaltete der hiesige Strzelec-Verband im Lokale des Hotelbesitzers Adolf Schneider ein Vergnügen. Im Laufe desselben erhitzten sich verschiedene Gemüter derart, daß es zu verschiedenen blutigen Raufereien kam. Ein gewisser Kaźmierczak, der wegen Ruhestörung an die Luft gesetzt wurde, wehrte sich und biß dabei einem Mitglied des Strzelec-Verbandes einen halben Finger ab. Im weiteren Verlaufe des Abends hatte der Maschinist des hiesigen Schlachthofes, Teidel, Streitigkeiten mit einem gewissen Perkilewicz. Als nun P. am Ausschank stand, trat T. an ihn heran und drückte ihm die Kehle derart zu, daß er fast ohnmächtig wurde. Nachdem die Umstehenden die beiden „Kämpen“ auseinandergerissen hatten, zerschlug P. auf dem Kopfe des Maschinisten ein Bierglas. Blutüberströmt mußte der Verletzte die Flucht ergreifen. Zwecks Vermeidung weiterer Ausschreitungen sah sich der Gastwirt veranlaßt, das Vergnügen um ½3 Uhr zu schließen. — Bei einem weiteren Vergnügen, das am Sonntag im Hotel Hüttner stattfand, wurde ein gewisser Skodlarek aus der hiesigen Zuckerfabrik durch den Fleischermeister Derczyński wegen Ruhestörung aus dem Saale befördert. Aus Wut darüber begab sich Sk. zur Wohnung des genannten Fleischermeisters und schlug dort mehrere Scheiben ein.

t. **Plötzlicher Tod durch Nikotinvergiftung.** Auf der Chaussee nach Wegierskie überkam den Schlosser Augustin Lubański, der ohne ständigen Wohnsitz ist, ein plötzlicher Schwächeanfall. Bald darauf trat der Tod ein. Der Arzt stellte fest, daß L. infolge Nikotinvergiftung, die er sich durch übermäßiges Rauchen zugezogen hatte, gestorben war.

t. **Giftweizen legen!** Infolge der immer umfangreicher werdenden Plage durch Feldmäuse sieht sich der hiesige Bürgermeister veranlaßt, für die Zeit vom 2. bis 7. d. Mts. das Legen von Giftweizen anzuordnen. Demnach sind alle Besitzer und Verwalter von Anbauflächen, Gärten, Wiesen usw. verpflichtet, auf ihren Feldern in der oben genannten Zeit auf eigene Kosten Mäusegift (mit Strychnin vergifteten Weizen) zu legen. Das Gift ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Es wird empfohlen, in gewissen Abständen je 100 bis 200 Körner des vergifteten Weizens auf eine Stelle zu legen und diese mit einem Strohwisch, den man mit einem Zweig beschwert, zu verdecken, damit die Körner von den Vögeln nicht weggeholt werden können. Man kann auch das Gift direkt in die Mäuselöcher schütten. Das Nichtbefolgen dieser Verordnung unterliegt einer Geldstrafe bis zu 60 Zł. bzw. bei Nichteinziehungsmöglichkeit einer entsprechenden Arreststrafe.

**Ein seltenes Jubiläum** feierte am Dienstag, 3. Oktober, Herr Güterdirektor Heinrich Eckhoff in Komorniki bei Tulce, Kreis Schroda. Herr Eckhoff ist am genannten Tage vor 40 Jahren in den Dienst des Fideikommißbesitzers Ernst Friedrich von Beyme, Komorniki, eingetreten und hat nunmehr seinen Posten ununterbrochen 40 Jahre lang in der Familie von Beyme inne. Durch besondere Tüchtigkeit als praktischer Landwirt und guter Kaufmann hat er es verstanden, das Gut auf eine selten hohe Kultur zu bringen, und ist besonders die Milchwirtschaft in Komorniki sehr bedeutend.

Herr Eckhoff, der aus Hannover hierher gekommen ist, hat bereits vor seiner Militärzeit bei dem Vater des verstorbenen Herrn v. Beyme 3 Jahre lang in Rudnik bei Opalenica praktiziert.

## Unrechtmäßige Erhebungen von Kirchensteuern

**Evangelische sollen an katholische Kirchenkassen Steuern zahlen**

**Posen,** 1. Oktober. Es ist verwunderlich, daß von seiten des „Verbandes der römisch-katholischen Kirchengemeinden der Stadt Posen“ immer wieder der Versuch unternommen zu werden scheint, evangelischen Bürgern eine Doppelbesteuerung aufzunötigen. In einem uns zur Kenntnis gelangten Falle wurde bereits vor einigen Monaten der zuständigen Stelle klar und deutlich erklärt, daß der Empfänger des Zahlungsbefehls zur Zahlung der geforderten Steuer nicht herangezogen werden dürfe, da er evangelischen Bekenntnisses sei und als solcher bereits seine Kirchensteuer entrichte. Diese Erklärung hatte den Erfolg, daß die Steuerveranlagung niedergeschlagen wurde. Nun kommt aber dieser Tage wieder ein Abgesandter des betreffenden Steuerbezirks und gibt unter seltsamen Begleiterscheinungen einen neuen Zahlungsbefehl ab.

Was wird durch solche merkwürdigen Steuergebarungen bewirkt? Für den betreffenden Steuerzahler ergeben sich unnötige Laufereien, die den Zweck haben müssen, eine doppelte Besteuerung abzuwenden; die Behörde aber setzt sich dem berechtigten Vorwurf mangelhafter Buchführung aus. Sie sollte es sich doch zur Aufgabe machen, den Unwillen der betroffenen Bürger zu vermeiden.

## Wieder Straßenbahnerstreik in Posen

**Auch die Metallarbeiter wollen streiken**

**Posen,** 3. Oktober. Die Posener Straßenbahner sind heute morgen wieder einmal in den Ausstand getreten. Als Grund des Streiks wird angegeben, daß die Direktion die Forderung der Straßenbahner auf Wiedereinstellung von 8 Saisonarbeitern, die zu dieser Zeit gewöhnlich entlassen werden, unberücksichtigt gelassen wurde. Der neuerliche Streik ist ein Beweis dafür, daß die Verhältnisse zwischen Direktion und Angestellten langsam unhaltbar werden, zum großen Schaden der Straßenbahnbenutzer.

Streikstimmung besteht auch, wie wir hören, unter den Metallarbeitern Posens. Im Zusammenhang mit einer angekündigten Lohntarifherabsetzung ist, wie verlautet, der Beschluß gefaßt worden, heute mittag in einen italienischen Streik zu treten, falls die betreffenden Stellen nicht darauf eingehen sollten, den bisherigen Tarif in Kraft zu belassen.

### Schrimm

nn. **Der Verkauf von einhufigem Vieh verboten.** Ab 1. d. Mts. ist der Auftrieb und Verkauf von einhufigem Vieh in unserer Stadt verboten. Die Verordnung des Starosten stützt sich auf eine Nichterfüllung des Ortskomitees, da dieses einen speziellen Marktplatz für diese Einhufer nicht eingerichtet hat und auch eine Einrichtung fehlt, daß sie entsprechend tierärztlich untersucht werden können.

### Pleschen

& **Freche Diebe.** Vor einigen Tagen kamen nachts in die Wohnung des Herrn Radomski in der Kalischer Straße Diebe. Aus den hinterlassenen Spuren war zu ersehen, daß sie sich hier gemütlich niederließen, Zigaretten rauchten, aßen und tranken und dann erst mit dem Raube weiterzogen. Als die Einwohner morgens erwachten, sahen sie, daß die Diebe einen Anzug auf dem Hofe verloren hatten. Die Täter konnten bisher nicht gefaßt werden.

### Schmiegel

ka. **Rabiate Diebe.** In einer der letzten Nächte brachen unerkannt gebliebene Diebe in den Viehstall des Landwirts Rogowicz (Pod Śmigiel) ein und schlachteten eine hochtragende Sau. Durch die Geräusche aufmerksam geworden, konnte der Landwirt die Einbrecher verjagen.

### Samter

hk. **Raubüberfall.** Am 19. v. Mts. fuhr Herr Stanislaus Silski auf seinem Motorrad von Wilkowo nach seinem Wohnort Buk. Auf dem Wege hatte er eine Panne und war im Begriff, diese zu beheben. Da traten zwei hilfsbereite Männer an ihn heran und rieten ihm, das nahe Dorf aufzusuchen, wo er Licht und Ruhe zur Behebung der Panne hätte. Herr S. befolgte den Rat der Hilfsbereiten und schob sein Motorrad nach Wilkowo, wo in der Nähe des Gasthauses plötzlich drei Männer aus dem Dunkel auftauchten, die sich auf ihn stürzten und ihn vollkommen ausplünderten. Herr S. konnte sich noch in die nächste Wirtschaft des Landwirts Grzegorzyk schleppen, wo er den Morgen erwartete. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, die drei Täter des Raubanfalles zu ermitteln. Es sind ein gewisser Stanislaus Kamyszek, Stanislaus Świderski und Stanislaus Jeżyna aus Wierza.

### Inowroclaw

z. **Vandalismus.** In einer der letzten Nächte wurden von bisher unermittelten Rowdys von dem hölzernen Zaun an der hinteren Seite der hiesigen evangelischen Kirche eineinhalb Meter abgerissen und entwendet, ebenso der darüber befindliche Stacheldraht.

z. **Das Fest der silbernen Hochzeit** beging Montag Herr Juwelier Arthur Wolf und seine Ehefrau Margarete, geb. Haß. Der Jubilar ist seit vielen Jahren Vorsitzender des hiesigen deutschen Männergesangvereins und seit 40 Jahren aktives Mitglied des evangelischen Kirchenchors, dem auch die Jubelbraut seit langen Jahren angehört.

z. **Diebe bei der Drescharbeit.** Ende vergangener Woche haben nachts bisher unbekannte Diebe auf dem Gute Glojkowo, Kreis Inowroclaw, einen Roggenstaken von 4 Wagen ausgedroschen und entwendet. Der Staken wurde auf den Feldern des Gutsbesitzers Heinike, der die Diebe wahrscheinlich dorthin verschleppt hatten, gefunden. Schon das zweite Mal in diesem Jahre wurde das Gut auf diese Weise geschädigt.

z. **Rabiate Nachbarn.** Der Landwirt Weier aus Gniewkowo Abbau wurde, als er auf seinem Felde arbeitete, von seinem Nachbar Chojnacki und dessen beiden jugendlichen Söhnen, von denen der 13jährige Sohn als Haupttätter sich beteiligte, überfallen. Mit einer Kette wurde er am ganzen Körper zerschlagen und von dem Jungen mit mehreren Messerstichen derart schwer verletzt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

### Pakosch

ü. **Unregelmäßigkeiten in der Kommunalsparkasse.** In hiesiger Kommunalsparkasse wurden Unregelmäßigkeiten in bezug auf ohne Deckung ausgeliehene beträchtliche Geldsummen an Klienten aufgedeckt. Im Zusammenhang damit wurden einige Beamten der Kommunalsparkasse arrestiert. Weitere Einzelheiten über diese Angelegenheit, mit welcher sich die Staatsanwaltschaft beschäftigt, sind noch nicht bekannt.

ü. **Tragischer Tod eines Greises.** Während der Arbeiten in der Scheune stürzte der 74jährige Landwirt Piotr Jaba in Dąb Wielki vom Gerüst auf die Dreschtenne, wodurch er derartig ernste Verletzungen erlitt, daß er kurz darauf starb.

ü. **Kurz war die Zeit der goldenen Freiheit.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den hier und in der Umgegend aus zahlreichen Einbruchsdiebstählen sehr bekannten Polikarp Cichy, der im Gnesener Gefängnis eine Strafe zu verbüßen hatte, aber geflohen war, zu ergreifen. C. hatte sich nach der Flucht hauptsächlich in den hiesigen Kapellen versteckt aufgehalten. Allzu lange aber erfreute er sich nicht der goldenen Freiheit. Der von der Polizei verfolgte Ausreißer wurde in einem Schober am Walde von Mierucin gefaßt und gefesselt wieder nach Gnesen befördert.

### Kruschwitz

ü. **Amtsstunden im Wojtostwo.** Für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. März 1934 wurden die Amtsstunden für die Kanzlei des Wojtostwos für den Bezirk Kruschwitz, ul. Kolejowa 14, von 8,30 Uhr bis 15,30 Uhr festgesetzt. Das Publikum wird in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und in besonders wichtigen Angelegenheiten, die keinen Aufschub dulden, bis 15,30 Uhr empfangen.

### Janowitz

ü. **Ehefrau begießt ihren Mann mit Salzsäure.** In der Wohnung des hiesigen Bürgers Neiducki am Markt ereignete sich eine tragische Szene, welche unangenehme Folgen nach sich zog. Aus unbekannten Gründen wurde N., als er heimkehrte, von seiner Ehefrau mit Salzsäure begossen, wodurch er empfindliche Verletzungen im Gesicht erlitt und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

### Kolmar

§ **Einbruch in das Schulhaus in Oleśnica.** In die Kellerräume der Schule in Oleśnica wurde kürzlich ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen dabei etwa 100 Einmachgläser bzw. -flaschen mit Fruchtsäften, Eingemachtem und Obstwein in die Hände.

§ **Feuer.** Ein Feuer wütete in den letzten Tagen bei dem Besitzer Gustav Hahnefeld. Aus bisher unbekannter Ursache sind Scheune und Stall in Brand geraten und niedergebrannt.

### Znin

ü. **Feuer.** Auf dem Gehöft des Landwirts Fr. Jagodziński in Wiewiórczyn brannten aus noch unbekannten Gründen die Scheune mit diesjährigen Ernteerträgen und der Stall nieder. Mitverbrannt ist ein Teil des lebenden Inventars, und zwar zwei Pferde,

ein Fohlen, eine Kuh und Geflügel. — Bei dem Landwirt Stanislaus Rymer in Miedzylesie brannte ein kleiner Strohschober ab. Wie die polizeilichen Untersuchungen ergaben, haben die Kinder des Geschädigten durch Spielen mit brennendem Torf den Brand verursacht. — Ein drittes Feuer entstand bei dem Landwirt Jan Ruskow, wo ein großer Strohschober in Asche gelegt wurde.

ü. **Diebstähle mehren sich.** In der Nacht zum 23. d. Mts. drangen noch nicht ermittelte Diebe in das Kurz- und Galanteriewarengeschäft des Kaufmanns Juljan Hadzlik in Janowitz ein und stahlen Mützen, Damentaschentücher, Damenmützen, Kinderwäsche und verschiedene Alpaka-Schmucksachen.

### Mogilno

ü. **Neue Bezirkshebamme.** Der Vorsitzende des Kreisausschusses, Kreisstarost Stępiński, gibt bekannt, daß das Amt der Bezirkshebamme für den Bezirk Parlin, zu welchem die Ortschaften Parlin, Dąbrowa-Gemeinde und -Domäne, Dwietonie, Parlineck, Parliniec, Sucharzewo-Chazupska und Wszedzień gehören, der ehemaligen Bezirkshebamme in Padniewo, Lucja Morawska, übertragen wurde.

ü. **Erloschene und neu festgestellte Schweineseuche und -Pest.** Der Kreistierarzt gibt öffentlich bekannt, daß die Schweineseuche und -pest auf dem Grundstück des Landwirts Gustav Gempel in Trzemżal erloschen, dagegen diese Tierkrankheit auf dem Grundstück der Besitzerin Frieda Eberwein in Schetzingen ausgebrochen ist. Für die Bauerngehöfte, welche längs der Chaussee vor der evangelischen Kirche genannter Gemeinde bis nach Trockau liegen, wurden die entsprechenden Schutzmaßnahmen angeordnet und die Ein- und Ausfuhr von Schweinen streng verboten.

ü. **Standesamtliche Statistik.** Im Laufe des vergangenen Monats wurden im Standesamt für Mogilno-Stadt nur 5 männliche Geburten, 7 Todesfälle (6 männl., 1 weibl.) und 2 Eheschließungen und in dem für Mogilno-Land 19 Geburten (8 männl., 11 weibl.), acht Todesfälle (4 männl., 4 weibl.) und 4 Eheschließungen registriert.

ü. **Beim Kohlendiebstahl erschossen.** Donnerstag nacht wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Stawiska und der hiesigen Bahnstation beim Kohlendiebstahl der 27jährige Arbeiter Czesław Paradowski erschossen. Wie die Untersuchungen ergaben, hat sich der Erschossene auf einem Waggon eines durchfahrenden Kohlenzuges befunden und war durch den Schuß auf die Kiesschüttung der Bahnstrecke gefallen, wo er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

### Ritschenwalde

st. **Naturereignis.** Bei dem Besitzer Gustav Alwin in Gramsdorf Abbau steht ein Kastanienbaum zum zweiten Male in diesem Jahre in Blüte.

st. **Diebstähle.** Dem Landwirt Moege in Segenfelde wurden 3 Zentner Roggen von der Tenne gestohlen. — Dem Gastwirt Meyer wurden etwa 15 Zentner Pflaumen von den Baumen gestohlen.

### Strelno

ü. **Versuchsring gegründet.** In diesen Tagen ist hier auf Veranlassung des Rittergutsbesitzers Herrn v. Rosenstiel in Lipie, Kreis Inowrocław, ein sogenannter Versuchsring ins Leben gerufen worden, welchem einige Landwirte mit einer Gesamtzahl von über 2000 Morgen Land beigetreten sind. Sie bilden im Rahmen des Landwirtschaftlichen Vereins Strelno eine Interessengemeinschaft für Versuchsringarbeit. Der Beitrag ist gering und wird pro Morgen berechnet. Die Arbeiten im Versuchsring, welche vom bekannten Diplomlandwirt Herrn Zipser-Inowrocław ausgeführt werden, erstrecken sich auf Klarstellung einer verschiedenen Düngung durch Bodenuntersuchungen und Versuche auf Anwendung der richtigen Saat- und Pflanzsorten, Fütterungsfragen usw., wodurch jedem Mitglied die Möglichkeit gegeben werden soll, nur die unbedingt notwendigen Mittel mit guten Erfolgen anzuwenden.

# 36000 Złoty Brandschaden

t. **Schrimm.** In Robakowo entstand auf dem Gehöft des Landwirts J. Tobola ein Schadenfeuer, dem die Scheune mit der diesjährigen Ernte zum Opfer fiel. Es entstand ein Verlust von 14 000 Złoty. Das Feuer griff auf die benachbarte Wirtschaft des Landwirts Adam Kropacz über. Hier verbrannten zwei Scheunen mit der Ernte, ein Wagenschuppen, ein weiterer Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen und zwei Schweineställe. Der Schaden bei Kr. beträgt mindestens 22 000 Złoty. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

ü. **Telephondienst verkürzt.** Da der hiesige Magistrat mit dem 30. v. M. die weitere Entrichtung der Gebühren für die Verlängerung der Dienststunden in der Telephonabteilung des hiesigen Postamts eingestellt hat, wird der Telephondienst vom 1. d. M. an Wochentagen ohne Pause von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends und an Sonn- und Feiertagen von 8—12 Uhr vorm. und von 3—6 Uhr nachmittags ausgeübt werden.

ü. **Unglücksfall in der Dampfmühle.** In der Dampfmühle im Dorfe Kruszа Duchowna, Kreis Mogilno, ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der dort bei der Maschine beschäftigte 26 Jahre alte Vetter des Eigentümers der Dampfmühle Martin Zentkowski wurde wahrscheinlich infolge eigener Unvorsichtigkeit vom Transmissionsriemen erfaßt, welcher ihm den linken Fuß abriß, die Finger von der linken Hand förmlich abschnitt und den Arm mehrmals brach. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus nach Inowrocław geschafft.

### Rynarzewo

**Goldene Hochzeit.** Der Besitzer Adolf Anklam und seine Ehefrau Marie, geb. Redmann in Grünheim konnten am 28. September das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Feier fand im Kreise der Kinder und Kindeskinder im Hause statt. Eine besondere Weihe erhielt das Fest auch noch dadurch, daß an ihm die erste Urenkelin getauft werden konnte. Sehr erfreut wurde das Jubelpaar durch ein Glückwunschschreiben des Evangelischen Konsistoriums und durch das beigefügte Gedenkblatt. Der Jubelbräutigam ist 74 Jahre alt, die Jubelbraut ist in das 70. Lebensjahr eingetreten. Der gegenwärtige Pfarrer der Gemeinde konnte mit Herrn Anklam 14 Jahre als Gemeindevertreter und dann noch 17 Jahre als Kirchenältester zusammenarbeiten. Vor fast 8 Jahren mußte der Jubelbräutigam aus Gesundheitsrücksichten auf weitere amtliche Arbeit in der Gemeinde verzichten.

### Wirsitz

§ **Schwerer Unfall.** Einen schweren Unfall erlitt am Dienstag dieser Woche nachmittags Bronisława Hernig aus Huta bei Bromberg. Sie fuhr auf einem Fahrrade in rasendem Tempo die Nakeler Chaussee hinunter, verlor dabei die Gewalt über das Fahrrad und stürzte beim Finanzamt aufs Straßenpflaster. Schwester Gertrud Goltz von der hiesigen Landkrankenpflegestation nahm sich der Verletzten an und legte ihr einen Notverband an. Mit einem Wagen wurde sie dann ins Kreiskrankenhaus gebracht. Die H. hat einen Schädelbruch erlitten, außerdem trug sie leichtere Verletzungen an Händen und Füßen davon.

§ **Treue Dienstzeit.** Auf eine 30jährige Tätigkeit im Hause des Rittergutsbesitzers Kujath-Dobbertin konnte in diesen Tagen die Stütze Marie Krause zurückblicken.

### Usch

ly. **Eingeschlagene Fensterscheiben.** Der Sattler Netzlaff von hier mußte an einem der letzten Tage früh feststellen, daß man ihm sämtliche Scheiben seiner Wohnung eingeschlagen hatte. Er ließ stillschweigend neue einsetzen. Einige Tage darauf wurden ihm von ruchloser Hand abermals die Fenster eingeschlagen. Nun sah sich N. genötigt, dies der Polizeibehörde zu melden. Man konnte bisher nichts ermitteln, nur ein Zettel wurde vorgefunden mit dem Vers: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir die Scheiben ein".

### Exin

§ **Ein schweres Gewitter,** begleitet von starken Regenfällen, ging über die Stadt und Umgegend nieder. Im benachbarten Elisowo schlug der Blitz in den Stall des Landwirts Litz ein. Zwei Schweine und zwei Kühe waren sofort tot, während ein Pferd gelähmt wurde. Der Stall wurde vollständig eingeäschert.

§ **Feuer.** Beim Landwirt Gutzmann auf dem Ausbau Lipinken brach Feuer aus, wodurch die Scheune, der Stall und Inventar sowie 100 Meter Brennholz ein Raub der Flammen wurden.

### Czarnikau

üg. **Verunglückt.** Am Wochenmarkt, dem 26., scheute das Pferd des Gärtners Lange aus Gembitzhauland und stürzte den Wagen um. L. und seine Ehefrau erlitten schwere Verletzungen.

üg. **Verbotener Tabakanbau.** Bei einem Besitzer in Rosko wurde eine Plantage von 38 Tabakpflanzen gefunden. Die der private Anbau von Tabak verboten ist, sieht der Besitzer strenger Strafe entgegen.

üg. **Gesperrter Weg.** Auf dem Wege Klempitz—Waldheim ist bei dem Gut Wolfsmühle die schadhaft gewordene Brücke bis zur vollständigen Renovierung für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

## Briefkasten der Schriftleitung

**Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.**

**(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)**

**Miete.** Grundsätzlich ist der Mieter nicht verpflichtet, dem Hauswirt für das Untervermieten von Zimmern eine Entschädigung zu zahlen, es sei denn, daß dies im Mietvertrag vereinbart worden ist. Ist dies nicht vereinbart, so steht deshalb dem Hauswirt kein Kündigungsrecht zu.

*

**G. K. in B.** Durch die rechtskräftige Entscheidung des Bezirkslandamtes, durch die die Genehmigung zur Auflassung abgelehnt worden ist, wird der Kaufvertrag des Grundstücks nichtig, und die Parteien sind verpflichtet, die erhaltenen Leistungen einander zurückzugewähren. Die Vormerkung im Grundbuch dient nur zur Sicherung des Anspruches des Käufers gegen den Verkäufer auf Uebereignung. Dieser Anspruch steht dem Käufer auf Grund des Kaufvertrages zu. Wird der Kaufvertrag nichtig, so erlischt damit auch der Anspruch auf Uebereignung, und die diesen Anspruch sichernde Vormerkung entbehrt der rechtlichen Grundlage. Infolgedessen kann der Verkäufer Löschung der Vormerkung verlangen.

Hat der Verkäufer dem Käufer Generalvollmacht hinsichtlich des Grundstückes erteilt, die nicht durch die Gültigkeit des Kaufvertrages bedingt ist, so steht das Verfügungs- und Verwaltungsrecht gemäß der Vollmacht dem Bevollmächtigten zu.

Der Vollmachtgeber hat nicht die Befugnis, neben dem Bevollmächtigten Rechtsgeschäfte vorzunehmen (wie Veräußerung, Belastung), wenn er auf dieses Recht ausdrücklich verzichtet hat, sonst steht sie ihm zu. — Ist die Gültigkeit der Generalvollmacht von der Gültigkeit des Kaufvertrages abhängig gemacht, so erlischt die Vollmacht gleichzeitig mit dem Kaufvertrag.

Auf Grund dieser Vollmacht kann der Bevollmächtigte für sich evtl. eine Vormerkung eintragen lassen.

*

**C. in B.** 1. Die Genehmigung zur Auflassung beim Ankauf eines Grundstücks erteilen die zuständigen Bezirkslandämter (Okręgowy Urząd Ziemski). Für die Wojewodschaft Posen ist das Bezirkslandamt in Posen zuständig. Ob der Käufer diese Genehmigung für ein Ansiedlungsgrundstück bekommt, läßt sich nicht entscheiden, da das Bezirkslandamt nach freiem Ermessen entscheidet. Bekannt ist, daß Deutsche die Genehmigung in den seltensten Fällen erhalten. 2. Haben die Eltern keinen Ehevertrag vor Gericht oder einem Notar abgeschlossen, so lebten sie in gesetzlichem Güterstand. In diesem Falle erben die Kinder nach der Mutter, falls diese kein Testament errichtet hat, zu drei Vierteln und der Mann zu einem Viertel. Sie können nur das Gut erben, das der Mutter gehörte. Da im Grundbuch der Mann als Eigentümer eingetragen ist, gehört das Grundstück diesem und fällt nicht in die Erbmasse. Zur Erbmasse gehört aber das Gut, das die Ehefrau in die Ehe eingebracht hat, sowie deren Wirtschaftsgut. Vorbehaltsgut ist, was im Ehevertrag als Vorbehaltsgut bezeichnet ist, die Gegenstände, die zum persönlichen Gebrauch der Ehefrau gedient haben (Schmuckstücke, Arbeitsgerät), sowie das Gut, das der Ehefrau von einem Dritten mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß es Vorbehaltgut werden soll, zugewendet worden ist. Die Kinder können von dem Vater die Herausgabe ihres Erbteils verlangen und gegebenenfalls die Erbauseinandersetzung gerichtlich beantragen. Das Vermögen seiner Frau, das der Sohn in das Grundstück gesteckt hat, kann der Sohn herausverlangen. Gegebenenfalls kann der Sohn den Vater verklagen und zur Sicherung des Klageanspruches mit dem Einreichen der Klage eine einstweilige Verfügung erwirken, kraft deren eine Vormerkung zur Sicherung des Anspruches auf Eintragung einer Sicherheitshypothek in das Grundbuch eingetragen wird. Das Beste wäre, den Mann entmündigen zu lassen.

# Negerfrauen im Cut...

## Was der Buschmann aus dem Film zu lernen wünscht

Wie alljährlich, so tauchte auch in diesem Hochsommer ein seltsamer Geschäftsmann in Berlin auf, um wiederum die möglichsten und unmöglichsten veralteten Filme bei den zuständigen Firmen aufzukaufen. Man hat ihn schon öfter gefragt, was er denn mit diesem merkwürdigen Geschäft beabsichtige; er hat sich nie näher darüber ausgesprochen, sondern nur durchblicken lassen, daß all diese kuriosen Filmstreifen aus den Jahren 1908 bis zum Kriege bestimmt sind, den kulturellen Bedürfnissen der Neger in den verschiedensten Zonen Afrikas zu dienen. Erst jetzt ist es gelungen, von dem unscheinbaren kleinen Männchen etwas näher in seine Geschäftsgeheimnisse eingeweiht zu werden. Und auf Grund seiner schmunzelnden Angaben kommt man zu dem Eindruck, daß wenigstens diese eine Branche ungeachtet aller Wirtschaftsdepressionen noch zu florieren scheint.

Zunächst muß klargestellt werden, daß dieser Handel mit Filmen, bei denen es sich hauptsächlich um die Wiedergabe pomphafter gesellschaftlicher Ereignisse in den aufgedonnerten Kostümen von vor 25 Jahren handelt, nur der sekundäre Teil des Geschäfts ist; das Stammunternehmen wird nämlich von einem Mann betrieben, der in Budapest sitzt und der

**das größte bekannte Geschäft in alten Kleidern,**

nahezu in den Ausmaßen eines Konzerns, leitet. Im Dienste dieses Mannes steht auch unser kleiner Freund, der alljährlich nach Berlin kommt; und die von ihm gekauften Filme, die in der jeweils folgenden Saison Buschleuten oder Senegalnegern vorgeführt werden sollen, bilden die Reklame für die Fülle von alter Kleidung, die der Budapester „Großkaufmann" auch bis ins ferne Afrika verkauft.

Man kennt die Vorliebe primitiver Urvölker für den Flitterglanz und die sonderbarsten Bekleidungsstücke des Abendlandes; es spielt keine Rolle, ob die Mode, die man bei ihnen einführt, nach europäischen Begriffen veraltet ist oder nicht. Im Gegenteil, man hat sogar beobachtet, daß die neuzeitliche Einfachheit, besonders bei der Damenkleidung, durchaus nicht dem Geschmack einer schönen Negerfrau entspricht.

**Sie will mehr haben für die Tauschware,**

die sie in Gestalt von Elfenbein, Diamantstaub oder Krokodilhäuten als Gegenwert entrichtet, — sie verlangt mehr „fürs Auge"! Im übrigen gibt es bei diesen glücklichen und unberührten Völkern keine Sorge bezüglich der Auswahl; häufig sieht man, wie eine stattliche Hottentottenfrau sich mit dem Smoking oder Cutaway des Herrn der Schöpfung bekleidet hat; ein Anblick, der — wie man zugeben wird — recht apart wirken muß, zumal durch den Kontrast zu der dort zu Lande oft recht kargen Unterwäsche . ...

Kurz und gut, um der Negerkundschaft bezüglich der Mode — wenn auch nicht das Neueste — so doch immer wieder eine Attraktion bieten zu können, gleichzeitig auch, um den Kaufreiz anzufachen, — deshalb steht der kleine Mann, von dem hier die Rede ist, im Dienste seines Budapester Prinzipals, für dessen Kleidergeschäft er den Gesellschaftsfilm braucht . . .

# Sportmeldungen

## Gromow feiert Triumphe

Den bisherigen Höhepunkt des Ringkampfturniers bildete zweifellos der gestrige Abend. Es gab guten Sport, gutes Amüsement und viel Sensation.

Der erste Kampf Bielewicz—Wieloch war sportlich höchst interessant und absolut fair. Der Schiedsrichter hatte nichts zu tun. Die erste Runde bringt B. in einen gefährlichen Schlüssel. Eine

**elegante Brücke**

rettet ihn. In der zweiten Runde kommt B. in Rage, muß aber bald in einen Doppelnelson, aus dem er sich durch einen unerhört geschmeidigen Kopfzug befreit. Dieselbe Situation gibt es in der dritten Runde. Bielewicz schmettert dabei W. mit beiden Schultern auf die Bretter. Klar, daß Wieloch wieder „schwer verwundet" ist.

Die Zirkuseinlage Gromow—Nielsen findet beim Publikum großen Anklang. Gromow feiert Triumphe, wie er sie sich wohl nie hat träumen lassen. Nielsen malträtiert ihn etwas stark, aber

**dann schreit Gromow: „Mutter!"**

oder, wenn es ganz schlimm ist, „Polizei!" und Nielsen wird wieder manierlich. Als Gromow endlich siegt, und der Beifallssturm der Zuschauer auf ihn niedertost, weiß er sich nicht zu fassen, und der dicke, alte Mann hüpft vor Freude

**wie ein kleines Mädchen.**

Ein hervorragender Ringer ist Neumann, aber ihm hängt das Manko an, daß er Deutscher ist. Er hätte den kleinen, behenden Krause auch ohne Anwendung seiner Eisenbetonkrawatte gelegt.

Wenn Grabowski ringen könnte, würde er vielleicht Weltmeister werden. Bisher hat er sich nur auf seine Länge verlassen. Pendelton beißt sich

**wie ein Blutegel fest**

und macht Gr. viel zu schaffen. Im übrigen verläuft das Treffen in den üblichen, allmählich langweilig werdenden Formen. In der letzten Runde kämpfen zwei gegen einen, den Schiedsrichter nämlich. Dieser siegt nach scharfem Kampfe, aber erst, als ihm andere Ringer zu Hilfe eilen. Der Kampf Grabowski-Pendelton wird für unentschieden erklärt, aber Grabowski hat seinen Meister gefunden; das ließ sich nicht verheimlichen.

Der Liebling der Ein- bis Zweizloty-Plätze, Sztekker, vielfacher Weltmeister, seinerzeit

**für alle Ewigkeiten disqualifiziert,**

hat mit Koehler ein leichtes Spiel. Nach 5 Minuten kann er sich wieder anziehen gehen.

In der Pause wird ein Brief des „Barons von Südow-Blomberg" — auf dringlichen Wunsch des Publikums nicht auf deutsch — verlesen, in dem er seine Ankunft mitteilt.

vp.

### Fußballkampf Deutschland—Polen

Pressemeldungen zufolge wird ein Fußländerkampf Polen—Deutschland Ende Oktober in Danzig geplant. Vor diesem Länderkampf würden sich repräsentative Hockeymannschaften von Danzig und Posen gegenüberstehen. Eine Bestätigung dieser sensationellen Nachricht steht noch aus.

*

Die polnische Mannschaft für den Boxländerkampf gegen die Tschechoslowakei ist folgendermaßen aufgestellt worden: Pawlak, Rogalski, Rudzki, Banasiak, Pisarski, Chmielewski, Antczak und Pilat; also drei Lodzer, zwei Posener, zwei Warschauer und ein Schlesier.

*

Der in Budapest ausgetragene Leichtathletik-Länderkampf zwischen Schweden und Ungarn wurde von Schweden 76 : 63 gewonnen. Der Schwede Norby warf die Kugel 15,96; Daranyi-Ungarn erreichte 15,83.

Posener Tageblatt

# Recht und Steuern

Nr. 227

Mittwoch, den 4. Oktober 1933

## Der Entwurf des neuen Zollgesetzes

Im Zusammenhang mit den Arbeiten an der Aufstellung eines neuen Zolltarifs wurde auch die Ausarbeitung eines neuen Zollgesetzes in Angriff genommen, dessen Entwurf nach inzwischen erfolgter Begutachtung durch die Industrie- und Handelskammern gegenwärtig einer letzten Ueberarbeitung durch das Finanzministerium unterzogen wird. Nach den jüngsten Verlautbarungen soll das Gesetz noch vor Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs (11. 10. 1933) veröffentlicht werden und, sofern das Finanzministerium einen dahingehenden Wunsch der Handelskammern berücksichtigt, bereits zwei Monate nach Veröffentlichung in Kraft treten. Der den Handelskammern zur Begutachtung zugeleitete Regierungsentwurf selbst sieht für das Inkrafttreten eine einjährige Frist ab Veröffentlichung vor.

Das neue Gesetz wird für das gesamte polnische Zollgebiet verbindlich sein und das gesamte Zollrecht mit Ausnahme des Zolltarifs und der auf seine unmittelbare Anwendung sich beziehenden Vorschriften umfassen. Als solche, die unmittelbare Anwendung des neuen polnischen Zolltarifs betreffenden Bestimmungen sind die in die Verordnung über den neuen Zolltarif vom 23. 8. 1932 aufgenommenen Vorschriften der §§ 2—5 anzusehen.

Durch das neue Zollgesetz wird eine Kodifizierung der bisher in den einzelnen Teilgebieten geltenden, die Zollgesetzgebung betreffenden Bestimmungen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der bisherigen praktischen Erfahrungen der Zollverwaltungen und der staatlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes vorgenommen. Das Gesetz schafft somit in vielen Fällen auch neues Recht.

Das bisher geltende polnische Zollrecht setzt sich aus einer Unzahl von nebeneinander geltenden Gesetzen, Verordnungen und Verwaltungsanordnungen zusammen, die zum Teil veraltet sind und im Widerspruch zu den inzwischen neu herausgebildeten Rechtsbegriffen stehen. So gelten heute noch in den einzelnen Teilgebieten nebeneinander das deutsche Bundeszollgesetz vom Jahre 1868, das russische Zollgesetz vom Jahre 1910 und die österreichische Zoll- und Monopolordnung vom Jahre 1835. Daneben gelten die Verordnungen des polnischen Finanzministeriums über den Zolltarif vom 11. Juni 1920, die wiederholt geänderten Verordnungen über das Zollverfahren (letzte Verordnung vom 26. 7. 1933) und das Gesetz vom 31. 7. 1924, betreffend die Regelung der Zollverhältnisse. Die sehr zahlreichen, in ihrer Bedeutung den Verordnungen gleichkommenden Runderlasse des polnischen Finanzministeriums machten die polnische Zollgesetzgebung schließlich völlig unübersichtlich und führten letzten Endes zu einer gewissen Unsicherheit im polnischen Zollrecht.

Der nunmehr vorliegende Gesetzentwurf umfaßt 11 Teile mit insgesamt 225 Artikeln. Trotz dieses Umfanges ist das Gesetz nur als Rahmengesetz gedacht, daß in zum Teil wichtigen Fragen

**die letzte Entscheidung dem Finanzministerium**

überträgt und das Oberste Verwaltungsgericht als entscheidende Instanz praktisch auszuschalten scheint. Gegen diese Tendenzen des Gesetzentwurfs haben die Wirtschaftskreise mit den Industrie- und Handelskammern an der Spitze scharfen Protest erhoben, allerdings — wie aus einer jüngst veröffentlichten Mitteilung der offiziösen „Gazeta Polska“ hervorgeht — offenbar ohne Erfolg. Mit Recht weist daher die „Gazeta Handlowa“ darauf hin, daß die Durchführung dieser Tendenzen eine weitere Unübersichtlichkeit und Unsicherheit in dem Zollrecht zur Folge haben wird.

Von den wichtigeren, bisher bekannten Aenderungen gegenüber dem bisherigen Stande sind folgende zu nennen:

Dadurch, daß die Vorbeschau der Waren durch die Partei (Einfuhrfirma) vor der Deklaration nunmehr gestattet wird, wird einem von der Wirtschaft seit langem dringend geltend gemachten Bedürfnis Rechnung getragen. Als sehr erschwerend wird gegenwärtig die Verpflichtung zur Vorlage der Handelsdokumente für die Zollabfertigung angesehen; diese Verpflichtung soll nunmehr fortfallen.

Um vieles zahlreicher sind jedoch die Vorschriften, die neue, zum Teil sehr weitgehende Erschwerungen bringen:

In dem Entwurf befindet sich zum Beispiel die Bestimmung, daß für alle auf dem polnischen Zollgebiet befindlichen Auslandswaren sog. Evidenzlisten geführt werden müssen, in denen die Partei (einführende Firma) die weiteren Abnehmer der Ware unter gleichzeitiger Angabe der Menge und Güte der weiterverkauften Ware und der Zolldokumente für diese Waren aufführen muß. Ob und wie diese Bestimmung in der Praxis durchgeführt werden kann, läßt sich vorläufig nicht übersehen. Bemerkenswert ist ferner die Aufnahme einer Bestimmung, die den Ministerrat zur Festsetzung neuer Zölle und Aenderung der Manipulationsgebühren ermächtigt.

Der Entwurf entzieht ferner den Spediteuren die Befugnis zur Zollabfertigung und überträgt diese Berechtigung einem neu zu schaffenden Berufsstande von sog. Zollagenten; nach Ansicht der Wirtschaft wird diese Regelung voraussichtlich zu einer

**Verzögerung in der Zustellung der Waren**

an den Empfänger führen.

Zu den im Entwurf der Entscheidung des Finanzministeriums vorbehaltenen Rechten gehört die Organisation und Eingliederung der Zollbehörden im allgemeinen sowie die Regelung der Rechtsstellung der „Zollwache“. Beachtung verdient jedenfalls der Umstand, daß nach dem Entwurf die Zollwache nicht unter allen Umständen der Zolldirektion oder dem Leiter des Zollamtes bzw. dem Finanzministerium unterstehen muß, sondern als Teil der Grenzwache auch anderen Ministerien, wie zum Beispiel dem Innen- oder vielleicht auch Kriegsministerium, unterstellt werden kann. Nach dem Entwurf ist die Grenzwache eine nach militärischer Art besonders ausgerüstete, bewaffnete und organisierte Formation, der sowohl von den Zollbehörden als auch anderen staatlichen Behörden Exekutivaufträge übertragen werden können.

Neu regelt der Entwurf im übrigen: das Recht der Zollbehörden auf Zollbeschau von Sendungen, welche in der Grenzzone aufgegeben werden; das Recht der Zollbehörden, Auskünfte über Waren zu verlangen; den Ausschluß zollpflichtiger Waren von der Beschlagnahme zugunsten Dritter; die gemeinsame Verantwortlichkeit der Partei und des Zollagenten für die unrichtige Deklarierung; die Wiederein- und -ausfuhr außerhalb des bedingten Zollverkehrs; die Zollkontrolle im Postverkehr u. a.

Wie sich die Bestimmungen des neuen Zollgesetzes in der Praxis auswirken werden, läßt sich zurzeit noch nicht annähernd beurteilen; sehr viel wird von der praktischen Handhabung der Bestimmungen durch das Finanzministerium abhängen.

## Anspruchsdauer für Emeriturleistungen der Angestelltenversicherung

Ein Angestellter war bis Ende 1931 versichert und hat 188 Monate Angestelltenversicherungsbeiträge gezahlt. Wann verjährt der Anspruch auf Emeriturleistungen der Anstalt, wenn keine weiteren Versicherungsbeiträge gezahlt wurden?

Auf Grund des Art. 8 der Verordnung über die Angestelltenversicherung vom Jahre 1927 **bleiben die Ansprüche auf Emeriturleistungen,** also auch auf die Invalidenrente, **noch 18 Monate** nach Aufhören der Versicherungspflicht oder Einstellung der freiwilligen Zahlungen **in Kraft.** Wenn also ein Versicherter am 31. Dezember 1931 seine Stellung verloren hat, dann gilt das Versicherungsverhältnis bis zum 30. Juni 1933.

Hat aber der Versicherte nach dem 31. Dezember 1931 neun Monate hindurch Arbeitslosenbeihilfen bezogen, dann beginnt die 18monatige Verjährungsfrist vom 1. Oktober 1932 zu laufen.

Bei weiterer Arbeitslosigkeit muß sich der betreffende Angestellte beim Staatlichen Arbeitsvermittlungsamt als Arbeitsuchender eintragen lassen; halbjährlich hat er dabei der Anstalt eine entsprechende Eintragungsbescheinigung vorzulegen. Die Eintragung hat den Zweck, daß die obengenannte Frist von 18 Monaten automatisch über die Eintragungszeit hinaus verschoben ist. So sichert sich der versicherte Angestellte seinen Anspruch auf Emeriturleistungen, weil dadurch eine Verjährung der Ansprüche nicht eintreten kann.

In die 18monatige Frist werden die in Art. 8, Abs. 2, von Punkt 1—3 der eingangs erwähnten Verordnung aufgeführten Umstände auch nicht eingerechnet, wie Militärdienstzeit, Krankheit usw.

Von der Verjährung der Berechtigungen ist die Verjährung des Anrechts auf Leistungen im Sinne des **Art. 56** zu unterscheiden, die dann erfolgt, wenn sich der Schicksalsschlag im Laufe der 18 Monate ereignete, der Versicherte aber oder dazu berechtigte Familienmitglieder den Anspruch auf Rente nicht binnen fünf Jahren, vom Tage der Entstehung des Anspruchs, angemeldet haben.

Handelt es sich um einmalige Abfindung, so verjährt der Anspruch nach einem Jahre, gerechnet von der Entstehung des Anspruchs.

Was die freiwillige Weiterzahlung von Versicherungsbeiträgen betrifft, so kann dies im Laufe des ersten Jahres, gerechnet vom Augenblick des Aufhörens der Versicherung, nachdem die obligatorischen vier Beitragsmonate erreicht sind, gemeldet werden.

### Zustimmung des Angestellten zu Urlaubsunterbrechungen

Ueber die Frage, ob ein Angestellter, der seinen gesetzlichen Urlaub erhielt, vom Arbeitgeber aus dem Urlaub zurückgerufen werden kann, hat das Oberste Gericht folgende Entscheidung gefällt: Aus den gesetzlichen Bestimmungen über den Urlaub geht hervor, daß der Anspruch des Angestellten auf einen Urlaub eine besondere Leistung darstellt, die den Arbeitgeber belastet und darauf beruht, daß dem Angestellten alljährlich eine Erholung von seiner Arbeit gesichert wird. Aus den Vorschriften des Urlaubsgesetzes ergibt sich ferner, daß dem Angestellten ein ununterbrochener Urlaub gewährt werden muß. Nicht ohne Bedeutung ist auch das Moment, daß für den Fall, in dem für Aenderungen in der bereits aufgestellten Urlaubsliste die Zustimmung des Angestellten erforderlich ist, der Schluß gezogen werden muß, daß der Arbeitgeber einen Angestellten aus einem gewährten Urlaub nicht zurückrufen darf. Wenn die Zustimmung des Angestellten zu einer Unterbrechung des Urlaubs fehlt, so kann dies nicht als triftiger Grund für die Lösung des Vertragsverhältnisses durch Verschulden des Angestellten betrachtet werden.

### Eine Erleichterung für allein arbeitende Handwerker

Das Finanzministerium hat die Finanzämter ermächtigt, selbständige Handwerker, die ohne Hilfskräfte arbeiten, von der Lösung der Gewerbepatente zu befreien. Diese Erleichterungen werden von den Finanzämtern entweder auf ein Gesuch des Handwerkers oder von Amts wegen erteilt, wenn ihnen der Sachverhalt bekannt ist. In dieser Angelegenheit ist an die Finanzämter ein entsprechendes Rundschreiben ergangen. Dieses Rundschreiben betrifft aber nur die Gewerbepatente für das Jahr 1933, ohne einer künftigen Regelung vorzugreifen.

### Haftpflicht für Wechselunterschriften

Zur Sicherung eines Kaufpreises waren Wechsel ausgestellt worden, die der Schuldner mit dem Vor- und Zunamen seiner Frau unterschrieben hatte. Als nun die Wechsel präsentiert wurden, verweigerte die Frau ihre Einlösung, da sie nicht selbst unterzeichnet habe. Das Gericht lehnte den Erlaß eines Zahlungsbefehls ab.

Das Oberste Gericht hat nun dahin entschieden, daß die Beklagte nach den allgemeinen Entschädigungsgrundsätzen für die Wechselsumme haftet. Wenn sie nämlich ihren Mann zur gewissen Fälschung ihrer Unterschrift ermächtigte, wobei sie wissen mußte, daß die Wechsel ungültig sein würden, so beteiligte sie sich an einer Irreführung der klagenden Firma, die die Wechsel in dem Glauben akzeptiert hatte, daß sie eine authentische Unterschrift trugen. Solches Vorgehen der Beklagten hat eine begründete Haftpflicht zur Folge.

---

Friedrich Freksa:

## Oktober

Des Herbstes Tage voll von sanfter Lust
Sind wie die Frau'n, die ihre Jugend lassen:
Bald muß der Wangen frisches Rot verblassen.
Doch Sehnsucht füllt noch einer jeden Brust.

So süßer Reize bin ich mir bewußt.
Des Todes Schönheit müssen wir erfassen.
Um weise unser Leben zu verprassen,
Drum, Seele, tue, was du tuen mußt.

Es löst das Licht den silberzarten Duft,
Den der Oktober seinem Morgen leiht.
Tiefblauer Mittagsglanz durchhallt die Luft,

Die Sonne prunkt in Pracht und Herrlichkeit
Hoch im Zenit! Nun neigt sie sich zur Gruft.
Du gleichst dem Herbsttag, Seele. Sei bereit!

## Fichte

**Eine Mahnung deutscher Vergangenheit**

**Von Wilhelm Schäfer**

Als Napoleon Preußen zerschlug, als er nach Königsberg kam mit seinen flinken Husaren, war Kant schon begraben; aber die Lehre des Meisters hatte ihr leises Leben begonnen, indessen der laute Schritt des Eroberers über das Abendland ging.

Stark wie jemals ein Kaiser hielt er sein Schwert über die Fürsten und Völker Europas, aber die stärkeren Mächte der Herkunft boten ihm Trotz, und nun kam die stärkste, ihn zu bezwingen.

Denn stärker als je ein Schwert war, stärker als Herkunft und stärker als Herrschsucht und Haß der Bedrückten, stärker als alle Macht in der Welt ist der Geist, der um die wahre Freiheit zu ringen beginnt.

Eines Leinewebers Sohn aus der Lausitz war durch Armut hinauf in das Licht der kantischen Lehre gestiegen; weil er kein Weiser der Wissenschaft war wie der Meister, nahm er die Fackel zur Hand, das Licht aus dem Tempel zu tragen.

Sei dir selbst alles, oder du bist nichts! stand in den Flammen geschrieben, damit er den Brand in die Herzen der Deutschen zu bringen gedachte; denn Fichte war aus dem Weltbürgertum seiner Zeit und der eigenen Jugend in den Entschluß der völkischen Pflicht eingegangen.

Nur Ewiges könne der Mensch wahrhaftig lieben. Dauerndes tun und bewirken sei die innerste Mahnung und Lockung all seiner Wünsche: Dauer allein könne dem Menschen nur werden im Dasein des Volkes, darin sein einzelnes Leben mit Herkunft, Sprache und Sitte unlösbar in Dankespflicht sei.

So war die Lehre der freien Pflicht tapferer Wille geworden, dem irdischen Dasein redlich zu dienen, statt jenseits der Dinge das selige Leben zu suchen; Fichte, der furchtlose Mann, zögerte nicht, die Lehre als Tat zu erfüllen.

Indessen die Straßen Berlins von dem Schritt und dem Hörnerschall französischer Bataillone widerhallten, indessen Spione das Wort und die Haltung des Bürgers allerorts überwachten, stand er am Pult, von Deutschen für Deutsche schlechthin seine mutigen Reden zu halten.

Er sah und wußte, das deutsche Volk war die Spreu seiner Ernte geworden; aber die Ernte, zerstreut und verzettelt, war noch zu retten, wenn sich der Deutsche treu und tapfer zu seiner Herkunft bekannte.

Er sah und wußte, über das deutsche Volk waren Schmach und Schande gekommen, aber sein Unglück war Schicksal; es mußte sich wenden, wenn der Deutsche seine Sendung im Dasein der Völker erkannte.

Daß dieses geschähe, mußte ein junges Geschlecht das alte ablösen, mußte Erziehung zur deutschen Gesinnung die Abrichtung brauchbarer Untertanen ersetzen.

Er wurde nicht müde, der mutige Mann in Berlin, die neue Gesinnung zu fordern; wie die drei Könige mit ihrem Stern nach Bethlehem kamen, so pries er den Mann, Pestalozzi geheißen, der für die neue Gesinnung das neue Erziehungswerk brachte.

Die Bataillone des Korsen marschierten, und ihre Hörner klangen hinein, als der Leinewebersohn aus der Lausitz die Deutschen aufrief, wieder Deutsche im Schicksal der Herkunft und Sendung zu sein.

## Entlarvung des Kitschs

**Statt Ja oder Nein — Kitsch und Künstler — Wir sagen ihm den Kampf an**

Wir saßen im Café; im Gespräch und ernsthaft. Im Saale nebenan war Musik, Kaffeehausmusik, nicht besser, nicht schlechter als sonst irgendwo. Was sie in diesen Minuten gerade spielten, ist gleichgültig; nur wie das wirkte, löste die Frage aus, von ihm zu mir: „Sagen Sie, wirkt denn kitschige Musik auch so auf Sie?“

Auch so. — In diesem „auch“, in diesem „so“ steckt das Problem. „Auch“ — das galt zwei ernsthaften Menschen, die gerade im Begriff waren, erkennend von Dingen, Zeit und Geistern zu reden, und die sich beide verstummend von Sinn und Bewegung des Gesprächs weglocken ließen. „So“ — das hieß dies willige Schlaffsein, dies sich Ueberlassen, dies lüstliche Hingenommenwerden vom Unbewußten, Unterbewußten, aus dem man zum Wachsein, zum Denken und in Bereitschaftsein erst wieder aufwachen mußte wie aus einer Narkose. Also auf uns alle beide wirkte der Kitsch narkotisierend, und wir genossen ihn.

*

Wie ist das mit dem Kitsch? Was ist er überhaupt, dieser Kitsch, gegen den wir kämpfen, an dem wir Aergernis nehmen, den wir verhöhnen und dem wir, zu gegebener Zeit, willig erliegen?

Die Gelehrten waren sich lange nicht einig, was die Bedeutung dieses Wortes sei. Endlich hat man sie gefunden: es ist eine münchnerische Verstümmelung des englischen sketch, Skizze, und kam zu seiner Meinung auf Künstlerweise. Die Münchener Maler hatten ebenso oft wie die Maler anderer Orte kein Geld. Und wenn's mal wieder am Letzten war, zogen sie aus den Skizzenmappen dies oder das Blatt und verkauften es, mit schlechtem Gewissen, als etwas Unfertiges, Unvollkommenes, zu dem man nicht gern mit dem ganzen Namen stand. Aber mit der Zeit entdeckten sie, daß sich so ein sketch, so ein „Kitsch“, viel leichter verkaufte als eine durchgefeilte, wohlerwogene Arbeit. Und so kam das Wort auf und sank in seiner Bedeutung rasch, bis es eine Arbeit bezeichnete, die von Kunst nur noch die Andeutung und vielleicht die Einbildung hat, etwas Unfertiges, Steckengebliebenes, Minderwertiges.

Diese Unfertigkeit und dieses Halbwegs kann sich nun einmal auf die Form und dann auf die Idee des Werkes beziehen. Formal stecken bleiben kann der größte Vorwurf, dieselbe Landschaft, von Thoma oder einem Kitschier gemalt, bleibt im Sujet dieselbe; aber in der Gestaltung liegt der Unterschied. Oder die Wahl des Sujets beweist, daß der Maler oder Schriftsteller ideenmäßig das Unfertige nahm: statt des Gedankens die Phrase, statt des Ja oder Nein das „Jain“, das Kompromiß, die Flachmoral. Denn der Kitsch ist immer ein Zwischending, ein Halb und Halb. Nach oben geht's zur Kunst weiter, zum persönlichen Erlebnis, das durch eine Formgebung allgemein erlebbar, allgemein gültig geworden ist. Nach unten geht's weiter zum absoluten Schund, über den überhaupt nichts mehr zu reden ist. Bezeichnet man den als Kitsch, so hat man eine Schmeichelei ausgesprochen.

Auch der Kitsch hat seine Ehre; es scheint für den geistigen Menschen, für den Aestheten eine Lebensnotwendigkeit wie gelegentliches Dösen, sich in dieses Zwischenstadium, in dieses Halb und Halb zu begeben. Nur — eine Einschränkung diktiert ihm die persönliche Kultur dabei: er erträgt niemals den Kitsch im eigenen Fach. Wenn der Musiker sich friedfertig gemalten Kitsch zu Gemüte führt, ekelt sich der Maler davor halbtot; für ihn kann dabei von Entspannung keine Rede sein. Der Literat schwelgt in einer kitschigen Musik, bei der sich dem Musiker der Magen umdreht, aber er verhüllt seine Ohren, wenn einer in Versen oder Prosa kitscht. Nur der außerfachliche Kitsch wirkt entspannend auf die Geistigen. Und wer nach dem persönlichen Kulturstand überhaupt noch zwischenstandlich, selbst ein Steckengebliebener ist, der lebt im Kitsch als der ihm angestammten Welt. Hier wird er Weltanschauung!

Genial wird der Kitsch nie. Die Sensation kann es werden, die peitschende, pfeifende, nervenzerrende, verhexende, rauschbringende Sensation. Aber der Kitsch bleibt immer lauwarm, sänftlich, wachsweich — er ist der Ausdruck des Kompromisses, der Einstellung, die's mit keinem verdirbt. Er schläfert ein, macht denkfaul und gefühlsträge, er macht den Verantwortungswillen stumpf — und dann, dann ist der Kitsch gefährlich, und wir sagen ihm den Kampf an.

**Martin Wiegand.**

# Die Situation in der Weltwirtschaft

## Eine Diskussion in Genf

In der zweiten Kommission der Völkerbundsversammlung fand gestern eine Diskussion über die Weltwirtschaftslage statt. Ein interessantes Exposé hielt darüber der Direktor für finanzstatistische Studien im Völkerbundssekretariat, Loveday. Der Redner stellte, ohne die Absicht von Prognosen zu haben, fest, dass Erscheinungen einer allgemeinen Besserung der weltwirtschaftlichen Lage bestünden. So sei z. B. in den Vereinigten Staaten die industrielle Produktion im Juli um 70 Prozent im Vergleich zum Juli des vorigen Jahres gestiegen. In anderen Ländern sei die Besserung nicht so gross, aber immerhin könne in Frankreich eine Produktionssteigerung der Industrie um 22 Prozent, in Deutschland und Japan um 18 Prozent, in Kanada um 11 Prozent verzeichnet werden. Eins der deutschen wissenschaftlichen Institute, so erklärte Loveday, habe berechnet, dass die Weltproduktion in der Zeit vom Juni 1932 bis zum Juni d. Js. um mehr als 30 Prozent gestiegen ist. Die Besserung betrifft die Verbrauchsindustrie wie die Industrie, deren Produktion Investierungen dient. Die Produktion der Textilwaren stieg in Frankreich und Belgien um 33 Prozent, in Deutschland um 26 Prozent, in Polen um 17 Prozent. Der Goldwert des Welthandels war im Juli d. Js. höher als im Juli des vergangenen Jahres, was zum ersten Male seit Beginn der Krise festgestellt werden kann. Der Wert des Weltexports ist in der Zeit vom April bis zum Juli des Jahres um 10 Prozent gestiegen. Die Arbeitslosigkeit hat im allgemeinen eine Verminderung erfahren. Im Laufe der Aussprache äusserte der australische Vertreter Zweifel darüber, ob man sich auf einen Zahlenvergleich vom Juli 1932 und 1933 stützen könne. Er befürchtet, dass das auf diese Ziffern gestützte Bild zu optimistisch ist.

## Das Ende der Bromberger Industrie und Handelskammer

Auf Beschluss des Ministerrates wird die Bromberger Industrie- und Handelskammer am 1. November liquidiert. Das Tätigkeitsgebiet der Kammer wird unter die Industrie- und Handelskammern von Posen und Gdingen geteilt. Für die Durchführung der Liquidationsformalitäten ist eine zweimonatige Frist bis zum 1. Januar festgesetzt worden. An eine Liquidation der Bromberger Industrie- und Handelskammer hat man schon lange gedacht. Die Kammer wurde bisher aufrechterhalten, weil sie den nördlichen Teil von Grosspolen und Südpommerellen als Gebiete umfasste, die mit dieser Institution eingelebt waren. Es handelte sich um eine in finanzieller Hinsicht selbstgenügsame Kammer. Trotz der Proteste der Industrie- und Handelskreise sowie der landwirtschaftlichen Kreise des Bromberger Bezirks und pommerellischer Kreise wird die Kammer nunmehr liquidiert.

## Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich abgeschlossen

Wie aus Wien gemeldet wird, sind gestern in den späten Abendstunden die polnisch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen abgeschlossen worden. In allen Punkten wurde Einigkeit erzielt. Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt in den nächsten Tagen.

## Liquidierung der polnischen Siemenswerke

Die in einzelnen Städten Polens bestehenden Abteilungen der Siemenswerke sind mit dem 1. Oktober aufgelöst worden. Dieser Auflösung unterlagen die Abteilungen in Lodz, Warschau, Lemberg und Posen. An Stelle der Abteilung in Lodz in der Petrikauer Strasse 96 wurde eine Vertretung geschaffen unter dem Namen „Dipl.-Ing. St. Kassern & Co.“. Die Gesellschaft dieser Werke, der die Polnischen Siemenswerke A.-G. in Warschau, Siemens u. Schuckert in Wien und Telefunken in Warschau angehörten, wurde gleichfalls aufgelöst. Die polnischen Siemenswerke werden ihre Zentrale in Warschau haben, die die Verteilung der Waren auf die einzelnen Vertreter vornehmen wird. Ausserdem werden sie die Lieferung der elektrischen Apparate der Fabrik in Ruda-Pabianicka übernehmen, die weiterhin in Betrieb bleibt, sowie die Lieferungen der Polnischen Kabelfabrik in Ozorkow und der Polnischen Glühbirnenfabrik „Osram“.

Wie mitgeteilt wird, werden diejenigen elektrotechnischen Artikel, die von den polnischen Siemenswerken nicht hergestellt werden, von den Siemens- und Schuckert-Werken in Wien geliefert werden.

### Ausserordentliche Schiedskommissionen zur Verhütung von Streiks

Wie aus Warschau verlautet, sollen demnächst ausserordentliche Schiedskommissionen für die Beilegung von Konflikten in der Industrie, im Bergbau, Handel und Verkehr und in öffentlichen Werken, die gewerblich geleitet werden, gebildet werden. Die Gutachten der genannten Kommissionen werden Rechtskraft haben, sofern sie von den Konfliktsbeteiligten angenommen werden oder sobald sie die Bestätigung des Wohlfahrtsministers gefunden haben. Die Kommissionen werden sich aus einem vom Wohlfahrtsminister bestimmten Vorsitzenden und zwei Mitgliedern zusammensetzen, die vom Justizminister und vom Handelsminister bezeichnet werden.

### Staatliche Bilanzkontrolle der Grossindustrie?

* Von dem Zentralverband der Polnischen Industrie nahestehender Seite verlautet, dass im Ministerium für Industrie und Handel gegenwärtig ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wird, der die Grossindustrie einer strengen Staatskontrolle unterwerfen soll. Angeblich soll in erster Linie an eine Kontrolle der Bilanzen der Aktiengesellschaften durch staatliche Beamte gedacht sein. Das Ministerium hat sich bisher jeder Verlautbarung in dieser Beziehung enthalten.

### Der bahnamtliche Zufuhrdienst

* Der bahnamtliche Zufuhrdienst von Gepäckstücken und kleineren Gütersendungen von der Bahnstation zur Wohnung bzw. zum Lager des Adressaten ist nunmehr in Warschau, Lodz, Lublin, Posen, Inowroclaw, Gdingen, Bromberg, Krakau, Krynica, Zakopane, Kattowitz und Lemberg organisiert. Er ist in diesen Städten verschiedenen, in jeder Stadt aber nur einer einzigen Speditionsfirma konzessioniert worden, welche die Zustellung automatisch übernimmt, wenn nicht der Empfänger die Güterexpedition der betr. Bahnstation schriftlich davon benachrichtigt, dass er die Sendung entweder selbst abholen oder aber ihre Zustellung einer anderen als der konzessionierten Speditionsfirma übertragen wird. In Warschau kostet diese bahnamtliche Zustellung bei Gütersendungen 1.65, bei Bagagestücken 1.80 zł für die ersten 50 kg, wenn sie in die zentralen Stadtteile erfolgt; sie verbilligt sich für grössere Gewichte. In der Provinz ist die Zustellung erheblich billiger. Die Bagagestücke werden jedoch im Gegensatz zu Gütersendungen dem Empfänger nicht automatisch zugestellt, sondern nur auf Grund einer schriftlichen Anweisung des Aufgebers oder des Empfängers.

### Autonomer Zollnachlass auf Weintrauben

* Das Finanzministerium ist durch eine im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ veröffentlichte Verordnung für die Zeit vom 26. 9. bis 10. 10. 1933 ermächtigt, einen „autonomen Zollnachlass“ von 86.2 Prozent auf den Einfuhrzoll für Weintrauben zu gewähren.

## Posener Viehmarkt

Posen, 3. Oktober 1933.

Auftrieb: Rinder 522 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1980, Kälber: 479, Schafe: 46, Ziegen —, Ferkel —. Zusammen: 3127.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

**Rinder:**

Ochsen:

| | |
|---|---|
| a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt | 70—74 |
| b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren | 62—66 |
| c) ältere | 52—58 |
| d) mäßig genährte | 44—50 |

Bullen:

| | |
|---|---|
| a) vollfleischige, ausgemästete | 64—70 |
| b) Mastbullen | 56—60 |
| c) gut genährte, ältere | 50—54 |
| d) mäßig genährte | 40—46 |

Kühe:

| | |
|---|---|
| a) vollfleischige, ausgemästete | 66—70 |
| b) Mastkühe | 56—60 |
| c) gut genährte | 42—46 |
| d) mäßig genährte | 28—34 |

Färsen:

| | |
|---|---|
| a) vollfleischige, ausgemästete | 70—76 |
| b) Mastfärsen | 62—66 |
| c) gut genährte | 52—58 |
| d) mäßig genährte | 44—50 |

Jungvieh:

| | |
|---|---|
| a) gut genährtes | 44—50 |
| b) mäßig genährtes | 42—44 |

Kälber:

| | |
|---|---|
| a) beste ausgemästete Kälber | 80—86 |
| b) Mastkälber | 70—76 |
| c) gut genährte | 62—66 |
| d) mäßig genährte | 50—58 |

**Schafe:**

| | |
|---|---|
| a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel | — |
| b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe | 54—60 |
| c) gut genährte | — |

**Mastschweine:**

| | |
|---|---|
| a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht | 110—114 |
| b) vollfleischige v. 100 bis 120 kg Lebendgewicht | 100—106 |
| c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht | 92—98 |
| d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg | 82 90 |
| e) Sauen und späte Kastrate | 90—100 |
| Bacon-Schweine | — |

Marktverlauf: ruhig.

Eier. Berlin, 2. Oktober. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergrosshändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: A) Inlandseier. 1. Deutsche Handelsklasseneier. I. G 1 (vollfrische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 10¾, Grösse A unter 65—60 g 10¼, Grösse B unter 60—55 g 9¾, Grösse C unter 55—50 g 9, Grösse D unter 50—45 g 8. II G 2 (frische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 9¾, Grösse A unter 65—60 g 9¼, Grösse B unter 60—55 g 8¾, Grösse C unter 55 bis 50 g 8, Grösse D unter 50—45 g 7. Deutsche unsortierte Eier 9—9¼. Deutsche abweichende, kleine, mittlere und Schmutzeier 6¾. — B) Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 9¼, 17er 8¾, 15½—16er 8½, leichtere 8. Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 9¼, 17er 8¾ 15½—16er 8½, leichtere 8, Bulgaren 8, Rumänen 7¾—8, Polen normale 7¾—8. Kleine, Mittel- und Schmutzeier 6½. — C) Kühlhauseier: ausländische, grosse 8, normale 7. Witterung: trübe, Marktlage: sehr ruhig.

## Märkte

**Getreide.** Posen, 3. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

| | |
|---|---|
| Roggen 565 to | 14.75 |
| 15 to | 14.60 |
| Weizen 45 to | 20.50 |
| 45 to | 20.25 |
| Hafer 120 to | 14.00 |

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 20.00—20.50 |
| Roggen | 14.50—14.75 |
| Gerste 695—705 g/l | 14.25—14.50 |
| Gerste 675—685 g/l | 13.50—14.00 |
| Braugerste | 16.50—17.50 |
| Hafer | 13.50—14.00 |
| Roggenmehl (65%) | 22.25—22.50 |
| Weizenmehl (65%) | 33.25—35.25 |
| Weizenkleie | 8.50— 9.00 |
| Weizenkleie (grob) | 9.50—10.00 |
| Roggenkleie | 8.50— 9.00 |
| Winterraps | 36.00—37.00 |
| Winterrübsen | 38.00—39.00 |
| Viktoriaerbsen | 20.00—24.00 |
| Folgererbsen | 22.00—25.00 |
| Speisekartoffeln | 2.25—2.50 |
| Fabrikkartoffeln pro Kilo % | 11 |
| Senf | 38.00—40.00 |
| Blauer Mohn | 63.00—67.00 |

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 880 t, Weizen 130 t, Gerste 195 t, Roggenkleie 45 t, Leinsamen 15 t, Speisekartoffeln 150 t, Fabrikkartoffeln 360 t, Kartoffelmehl 160 t.

Bromberg, 3. Okt. Amtl. Notierungen für 100 kg fr. Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 80 t 14.50—14.65, Hafer 85 t 14.55—15.10; Richtpreise: Weizen 19.50 bis 20 (schwächer), Roggen 14.25 bis 14.50 (ruhig), Mahlgerste 13.75—14 (ruhig), Braugerste 15—16 (ruhig), Hafer 14.50—14.75 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 21.75—22.75 (ruhig), Weizenmehl 65proz. 33—35 (schwächer), Weizenkleie 8.25—8.75, grob 8.50—9, Roggenkleie 8.50—9, Raps 33—35, Winterrübsen 35—37, Viktoriaerbsen 21—23.50, Folgererbsen 24—26, Rapskuchen 14—15, Leinkuchen 18 bis 19, blauer Mohn 60—62, Senf 35—37, Leinsamen 35—37, Speisekartoffeln 2.25—2.50, Sonnenblumenkuchen 18—19, Peluschken 12—13, Netzeheu, lose 3.50—4, Gelbklee, enthülst 85—90.

Gesamttendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 2. Oktober. Amtliche Notierungen der Warschauer Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14.25—14.75, Einheitsweizen 21—21.50, Sammelweizen 20—21, Einheitshafer 15—15.50, Sammelhafer 14.50—15, Braugerste 15.50—16, Mahlgerste 14.75—15.25, Felderbsen mit Sack 21—23, Viktoriaerbsen mit Sack 25—28, Winterraps 37—39, Winterrübsen 37—39, Sommerrübsen 38—40, Leinsamen 90proz. 32—34, blauer Mohn mit Sack 50—60, Weizenluxusmehl 45proz. 38—43, Weizenmehl 65proz. 35—38, 2. Sorte 32—35, Weizenmehl III. 18—23, Roggenmehl I 24—26, Roggenmehl II 18 bis 20, Weizenkleie, Schale 9—10, Weizenkleie, mittel 8.50—9, Roggenkleie 8—8.50, Leinkuchen 16—16.50, Rapskuchen 13.25—13.75, Sonnenblumenkuchen 42 bis 44proz. 16.50—17. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 2. Oktober. Im Getreideverkehr war der Geschäftsumfang ebenso wie am Schluss der Vorwoche heute noch ziemlich gering. Auf Basis der nunmehr in Geltung befindlichen Richtpreise lag Angebot in Brotgetreide vor, jedoch disponieren die Mühlen noch vorsichtig, da sie über Vorräte verfügen und der Mehlabsatz kaum eine Belebung erfahren hat. Den höheren Forderungen folgten die Gebote nur langsam, immerhin war Weizen etwas besser beachtet als Roggen, und gegenüber dem Wochenschluss konnten verschiedentlich 1 Mark höhere Preise erzielt werden. Am Mehlmarkte beschränkt sich der Konsum zunächst auf den Abruf alter Kontrakte. In Hafer gleichen sich Angebot und Nachfrage ziemlich aus, so dass die Preise behauptet blieben. Für Gerste in Industrie-Qualitäten sind Forderungen und Gebote nicht immer in Einklang zu bringen.

Zucker. Magdeburg, 2. Oktober. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 31.30, Oktober 31.50, Oktober-Dezember 31.50 Rm. je 50 kg. Tendenz: stetig. Rohzuckermelasse, Weisszuckermelasse: Tendenz ruhig.

## Posener Börse

Posen, 3. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 50.75 G. 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft (Serie K) (1 Dollar = 5.78) 35.50 B, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 41 G, 4proz. Konvert.-Pfandbr. der Posener Landschaft 35 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft (Serie K) für 100 zł 36.90 B, Bank Polski 78 G. Tendenz: belebt. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 2. Oktober. 1 Dollar (nichtamtlich) 5.78—5.83 zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark 208.50 zł, 100 Danziger Gulden 172.97.

## Danziger Börse

Danzig, 2. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.3267—3.3333, London 1 Pfund Sterling 15.86 bis 15.90, Berlin 100 Reichsmark 122.43—122.67, Warschau 100 Złoty 57.56—57.68, Zürich 100 Franken 99.55—99.75, Paris 100 Franken 20.11½—20.15½, Amsterdam 100 Gulden 207.29—207.71, Brüssel 100 Belga 71.63—71.77, Prag 100 Kronen 15.24—15.27, Stockholm 100 Kronen 82.02—82.18, Kopenhagen 100 Kronen 71—71.14, Oslo 100 Kronen 79.87—80.03; Banknoten: 100 Złoty 57.59—57.71.

## Warschauer Börse

Warschau, 2. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.69—5.65, Golddollar 9.02, Goldrubel 4.72, Tscherwonetz 1.08.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Amtlich nicht notierte Devisen: New York Scheck 5.77, Berlin 212.80, Kopenhagen 123.80, Oslo 139.25, Prag 26.50, Stockholm 143, Montreal 5.68.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 38, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48 bis 47.80—48, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 51.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 57.50—57, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 50.25—50.50—50.75.

Bank Polski 79—78.75 (79.75). Tendenz: vernachlässigt.

### Amtliche Devisenkurse

| | 2. 10. Geld | 2. 10. Brief | 30. 9. Geld | 30. 9. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 359.20 | 361.00 | 359.25 | 361.65 |
| Berlin *) | — | — | — | — |
| Brüssel | 124.29 | 124.91 | 124.29 | 124.91 |
| London | 27.50 | 27.80 | 27.73 | 28.03 |
| New York (Scheck) | — | — | — | — |
| Paris | 34.56 | 35.04 | 34.86 | 35.04 |
| Prag | — | — | 26.43 | 26.55 |
| Italien | — | — | — | — |
| Stockholm | — | — | — | — |
| Danzig | 173.17 | 174.03 | 173.22 | 174.08 |
| Zürich | 172.62 | 173.48 | 172.67 | 173.53 |

Tendenz: schwach

## Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Okt. Unter dem Einfluss der anhaltenden Geschäftsstille an den Aktienmärkten gab das Kursniveau zu Beginn der Börse überwiegend nach. Verstimmend wirkte die schwache New Yorker Börse und das weitere Absinken des Dollars. Die Kurseinbussen gehen jedoch kaum über 1% hinaus. Beachtlich fest lagen Westeregeln auf die Mitteilung über die umfanggreichen Investitionsarbeiten, so dass sie 3¼% über Vortagskurs anziehen konnten. I. G. Farben lagen ¾% niedriger. Am Rentenmarkt scheint einiges Interesse für kommunale Werte vorzuliegen, und da das Material knapp ist, dürften diese Werte etwas anziehen. Dagegen liegen Pfandbriefe vorläufig noch unentwickelt. Von deutschen Renten büssten Altbesitz ⅜% Neubesitz 5 Pfg. ein. Reichsschuldbuchforderungen in den späten Fälligkeiten gingen unverändert mit 82.5 um. Am Geldmarkt macht sich eine gewisse Erleichterung bemerkbar, die Tagesgeldsätze werden mit 4⅞ bzw. 4¾% genannt. Im Verlaufe kamen infolge der grossen Geschäftsstille nur wenige Kursnotierungen zustande. Rhein. Braunkohlen konnten ihren anfänglichen Verlust von 3½% wieder voll aufholen.

### Effektenkurse.

| | 3. 10. | 2. 10. | | 3. 10. | 2. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Fr. Krupp | 83.00 | 83.12 | Ilse Bergbau | – | – |
| Mitteldt. Stahl | 76.00 | 76.00 | Ilse Gen. | 93.00 | 94.00 |
| V.Stahlw.d.Anl | 60.87 | 60.25 | Gebr. Jungh. | – | – |
| Accumulator | 157.00 | 168.50 | Kali Chemie | – | – |
| Allg. Kunsts. | 29.00 | 29.50 | Kali Asch. | – | 111.00 |
| Allg.Elekt.-Ges. | 17.75 | 18.87 | Klöckner-W. | 53.00 | 53.12 |
| Aschaffb. Zst. | 20.00 | | Kokswerke | 67.75 | 68.50 |
| Bayer. Motor. | 122.00 | 123.00 | Leopold Grube | — | 31.50 |
| Bemberg | — | 41.00 | Lahmeyer | — | 112.00 |
| Berger | 140.00 | 140.50 | Laurahütte | 14.37 | |
| Bl. Karlsr. Ind. | 66.00 | 67.25 | Mannesmann | 51.75 | 52.50 |
| Braunk. u. Brk. | – | 148.00 | Mansf. Bergb. | 22.50 | 23.75 |
| Bekula | 114.12 | 113.87 | Masch.-Untn. | — | 37.50 |
| Bl. Masch.-Bau | 56.00 | — | Maximiliansh. | — | — |
| Bremer Wollk. | | — | Metallges. | — | — |
| Buderus Eisen | 65.00 | 65.62 | Niederls.Kohl. | — | 150.00 |
| Charl. Wasser | 66.12 | 65.87 | Orenst. u. Kop. | 28.25 | 27.50 |
| Chem. Heyden | — | 57.25 | Phönix Bgbau | 32.12 | 39.00 |
| Contin. Gummi | 133.00 | 133.25 | Polyphon | — | 19.00 |
| Contin. Linol. | 35.87 | 36.00 | Rh. Braunkohl. | 184.50 | 184.25 |
| Daimler-Benz | 24.12 | 24.37 | Rh. Elktr.-W. | 79.00 | 77.50 |
| Dtsch.-Atlant. | | 98.00 | Rh. Stahlw. | 72.87 | 73.00 |
| Dt.Con.-Gs.-D. | 98.25 | 99.25 | Rh. Wstf. Elek. | 78.50 | 78.75 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 94.50 | 96.00 | Rütgerswerke | 46.00 | 47.00 |
| Dt. Kabelw. | | — | Salzdetfurth | — | — |
| Dt. Linol.-Wk | 40.50 | 39.75 | Schl.Bbg.u.Zk. | — | 19.00 |
| Dt. Tel. u. Kab. | – | – | Schl.El. u. G.B. | 85.50 | 86.00 |
| Dt.Eisenh.n.A. | — | — | Schub. u. Salz. | | 164.00 |
| Dortm. Union | 180.00 | — | Schuck. u. Co. | 88.50 | 88.25 |
| Eintr. Br. | 150.25 | — | Schulth. Pats. | 90.25 | 90.75 |
| Eintr. Braunk. | — | — | Siem. u. Halske | 145.00 | 142.50 |
| Eisenb. Verk. | 70.00 | 73.50 | Svenska | — | — |
| El. Lief.-Ges. | 69.00 | 71.25 | Thüring. Gas | — | — |
| El. W. Schles. | 73.50 | — | Tietz, Leonh. | 15.75 | 16.12 |
| El. Licht u. Kr. | — | 87.75 | Ver. Stahlw. | 32.00 | 32.37 |
| Engelhardt Br | – | — | Vogel Draht | — | 48.50 |
| I. G. Farben | 115.25 | 116.00 | Zellst. Verein | 2.12 | 2.50 |
| Feldmühle | 52.75 | 55.12 | do. Waldhof | 31.75 | 32.50 |
| Felten u. Guill. | 42.50 | 42.50 | Bk. el. Werke | 58.75 | 60.75 |
| Gelsenk. Bgw. | 46.75 | 47.87 | Bk. f. Brauind. | 79.75 | 80.62 |
| Gesfürel | 71.00 | 72.25 | Reichsbank | 140.50 | 140.50 |
| Goldschmidt | – | 40.00 | Allg. L. u. Kr. | 75.50 | — |
| Hbg. Elkt.-W. | 106.00 | 106.25 | Dt. Reichs.-V. | 99.87 | 100.00 |
| Harbg. Gummi | - | — | Hamb.-Am.-P. | 10.12 | 10.25 |
| Harpen. Bgw. | — | 81.00 | Hansa | — | 20.00 |
| Hoesch | 53.00 | 54.75 | Otavi | — | — |
| Holzmann | 57.00 | 56.00 | Nordd. Lloyd | 11.00 | 11.25 |
| Hotelbetr.-Ges | 33.00 | 33.00 | | | |

| | 3. 10. | 2. 10. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld | 79.25 | 79.50 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht | 11.05 | 11.20 |

Tendenz: überwiegend nachgebend.

### Amtliche Devisenkurse

| | 2. 10. Geld | 2. 10. Brief | 29. 9. Geld | 29. 9. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Bukarest | 2.488 | 2.492 | 2.488 | 2.492 |
| London | 12.96 | 13.00 | 13.02 | 13.06 |
| New York | 2.712 | 2.718 | 2.747 | 2.753 |
| Amsterdam | 168.98 | 169.32 | 169.08 | 169.42 |
| Brüssel | 58.39 | 58.51 | 58.42 | 58.54 |
| Budapest | — | — | — | — |
| Danzig | 81.62 | 81.78 | 81.62 | 81.78 |
| Helsingfors | 5.724 | 5.736 | 5.754 | 5.766 |
| Rom | 22.02 | 22.06 | 22.08 | 22.12 |
| Jugoslawien | 5.295 | 5.305 | 5.295 | 5.305 |
| Kaunas (Kowno) | 41.41 | 41.49 | 41.41 | 41.49 |
| Kopenhagen | 57.89 | 58.01 | 58.14 | 58.26 |
| Lissabon | 12.68 | 12.70 | 12.68 | 12.70 |
| Oslo | 65.13 | 65.27 | 65.43 | 65.57 |
| Paris | 16.395 | 16.435 | 16.40 | 16.44 |
| Prag | 12.42 | 12.44 | 12.415 | 12.435 |
| Schweiz | 81.15 | 81.31 | 81.17 | 81.33 |
| Sofia | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| Spanien | 35.01 | 35.09 | 35.01 | 35.09 |
| Stockholm | 66.83 | 66.97 | 67.13 | 67.27 |
| Wien | 48.05 | 48.15 | 48.05 | 48.15 |
| Talinn | 71.43 | 71.57 | 71.43 | 71.57 |
| Riga | 74.33 | 74.47 | 74.33 | 74.47 |

Ostdevisen. Berlin, 2. Oktober. Auszahlung Posen 46.925—47.125, Auszahlung Warschau 46.925—47.125, Auszahlung Kattowitz 46.925—47.125.

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Ab 1. Oktober werden meine Sprechstunden für das Winterhalbjahr wie folgt verlegt:
**Wochentags 9½ bis 12 u. 3½ bis 6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen 11 bis 12 Uhr**
nur für Auswärtige nach vorheriger telephonischer od. schriftlicher Anmeldung.

**Dr. med. Heider**
Arzt, Spezialist für Haut- und Harnleiden
**Poznań, Wielka 7, Whg. 2, Tel. 1880**

---

**Zur Herbstpflanzung**
liefert aus sehr grossen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche
**Obst- u. Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.**
**Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212.** Baumschulen- und Rosen-Großkulturen.
Sorten- u. Preisverzeichnis in Deutsch od. Poln. auf Verlangen gratis

---

**Strümpfe**
**0,85 zł.**
Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bemberg Gold v. 2,50 Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen
**J. Schubert**
vorm. Weber,
Leinenhaus u. Wäschefabrik
**ulica Wrocławska 3.**

---

**Restaurant „POD STRZECHĄ" Pl. Wolności 7**
Am Mittwoch, d. 4. u. Donnerstag, d. 5 d. Mts.
**Hausmanns-Würste**

---

**A. Denizot, Luboń (Poznań)**
empfiehlt
Obstbäume und -sträucher, Park- und Ziersträucher, Koniferen, Rosen, Pflanzen für lebende Hecken.
Preisliste auf Wunsch!

---

**Wieder lieferbar!**
**OTTO LURKER:**
# Hitler hinter Festungsmauern
kartoniert 3.30 zł.

In diesem Buche schildert der frühere Strafanstaltswachtmeister in Landsberg am Lech aus eigener Anschauung sehr ergreifend und fesselnd Adolf Hitlers Festungszeit. Da es ihm möglich war, auch alle amtlichen Unterlagen bei seiner Darstellung zu verwerten, so empfängt der Leser zugleich ein wirklich vollständiges Bild jenes trüben und schwersten Abschnittes aus dem Leben des Führers. Das Buch ist vorzüglich geeignet, seine ganze Persönlichkeit dem deutschen Volk auch menschlich und innerlich näherzubringen.

Vorrätig in der Buchhandlung
**Eisermann, Leszno.**

Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto insgesamt 3.60 zł. auf unser Postscheckkonto Poznań Nr. 204 106 (O. Eisermann T. z o. p., Leszno) voreinsenden.

---

**Grabdenkmäler**
in allen Steinarten empfiehlt billigst
**Joh. Quedenfeld**
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
**Werkplatz: ulica Krzyżowa 17**
Straßenbahnlinien 4 und 8.
**Große Auswahl in fertigen Denkmälern**

---

**Obst- u. Zierbäumchen**
Rosen empfiehlt zu günstigen Preisen:
**Baumschule A. J. Jeske Jelonek** per Złotniki (Telefon 3 bei Posen.
Detailverkauf Poznań, Em. Sczanieckiej.
Preislisten auf Verlangen.

---

**Sanitäre Anlagen**
für Gas, Wasser und Kanalisation **Badeeinrichtungen**
**B. Sanin, Poznań, ul. Gołębia 3**
Gegr. 1888. (neben Pfarrkirche)

---

**Auslanddeutsche!**
Tausche Berliner Grundstück 40 000 Rm. Überschuß gegen Grundstück oder Gut, Polen oder Tschechoslowakei.
Offerten unt. 12521 an Ala, Berlin W. 35

---

**Andacht in den Gemeinde-Synagogen**

Mittwoch: Eruw Tawschilin.
**Synagoge A (Wolnica).** Fest-Andacht. Mittwoch, abends 5.15 Uhr. Donnerstag, morgens 7.15 Uhr; vorm. 9.30 Uhr; Predigt 10.30 Uhr; nachm. 4 Uhr; abends 6.02 Uhr. Freitag, morgens 7.15 Uhr; vorm. 9.30 Uhr.
Sabbat-Andacht. Freitag. abends 5.15 Uhr. Sonabend, morgens 7.30 Uhr; vorm. 9.30 Uhr; nachm. 4 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbat-Ausgang abends 5.57 Uhr.
Werktags-Andacht morgens 6.45 Uhr, abends 5.15 Uhr.
**Synagoge B (Dominikańska).** Sonnabend, nachm 4 Uhr: Jugendandacht.

---

**Sommersprossen,**



Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker
J. v. Gadebusch's
**„Axela-Crème**
Die Preise jetzt billiger und zwar:
¼ Dose 1.— zł
½ „ 2.— „
/₁ „ 3.50 „
dazu „Axela"-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „
**J. Gadebusch,**
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

---

**Klavier**
spottbillig zu verkaufen. Patr. Jackowskiego 19, Eingang 3, Wohnung 31.

---

Ein gut erhaltenes fast neues
**Klavier**
Marke „Knöchel" verkauft aus einer Pfandmasse sehr preiswert
**Browar Parowy, Zbąszyń.**
Telefon 9.

---

**Neuerscheinung!**
**Erna Lange,**
# 1914–1918 auf der Schulbank
**Jugenderinnerungen aus der Zeit des großen Krieges.**
Ein Buch für jung und alt!
In Leinen gebunden **4,85 zł.**
Vorrätig in der
**Buchhandl. O. Eisermann, Leszno**
Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto insgesamt **5,15 zł** auf unser Postscheckkonto Poznań Nr. 204 106 (O. Eisermann T. z o. p., Leszno) voreinsenden.

---

# Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ........ 20 Groschen
jedes weitere Wort ........ 12 „
Stellengesuche pro Wort ........ 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

## Verkäufe

**Wäsche**



**Brautausstattungen**
in bewährten Zusammenstellungen:

I.
a) Leibwäsche, 41 Stck. . . zł 88,15
b) Bettwäsche, 22 Stück zł 122,20
c) Tischzeuge u. Handtücher, 54 Stück zł 75,10
Ges.-Ausst. zł 285,45

II.
a) Leibwäsche, 45 Stück zł 145,80
b) Bettwäsche, 30 Stück zł 232,40
c) Tischzeuge u. Handtücher, 96 Stück zł 186,70
Ges.-Ausst. zł 564,90

III.
a) Leibwäsche, 60 Stück zł 238,55
b) Bettwäsche mit Seiden-Steppdecken u. Wollfüllung, 30 Stück zł 474,—
c) Tischzeuge u. Handtücher 145 Stück zł 356,90
Ges.-Ausst. zł 1069,45

**J. Schubert**
Leinenhaus und Wäschefabrik
vorm. Weber,
ul. Wrocławska 3.
Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.
*
Preisliste auf Wunsch gratis.

---

**Baubeschläge**
für Türen u. Fenster,
**Armaturen**
für Kachelöfen und Kochherde, Spezialität: Schiebetürbeschläge liefert Engros-Detail
**Spezialgeschäft**
**Hurt Polski, Poznań**
Wrocławska 9. Tel. 1581.

---

**Prima Alpaka-Bestecks**
**Cmielow Porzellan**
**Zawiercie Glas**
zu sehr billigen Preisen kauft man nur direkt in der
**Hurtownia Porcelany**
Wroniecka 24 (im Hofe)

---

**Herren- u. Damen-Konfektion**
Lodenmäntel, Lodenjoppen, Pelze, Pelzjacken zu noch nie dagewesenen bill. Preisen kaufen Sie nur in der Firma
**Konfekcja męska**
Wrocławska 13.
Bitte auf Firma genau zu achten.

---

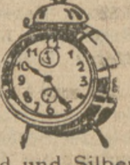
**Mädchen- und Knaben-Wäsche**



Taghemden, Beinkleider, Schlafanzüge, Knaben-Sporthemden, Schürzen, Socken, Strümpfe in großer Auswahl ständig auf Lager.
**J. Schubert**
vorm. Weber,
Leinenhaus und Wäschefabrik
**ulica Wrocławska 3.**
Maß-Bestellungen jederzeit.

---

**G. Dill**
Pocztowa 1
Reparaturen von **Uhren** und Goldwaren





Kaufe Gold und Silber sowie goldene Gebisse

---

**Nähe**
elegant, schnell, billig, übernehme Kürschnerarbeiten.
Stochla (Time), św. Marcin 43.

---

**Erstklassige Möbel billig**
Woźna 12.

---

**DIE WOCHE**
HEFT 39
soeben erschienen
bringt den Anfang einer neuen Artikelreihe:
**„Herr über Krieg u. Frieden"**
DIE WOCHE
im Buch- und Strassenhandel erhältlich
Verlag Scherl, Berlin SW. 68
Auslieferung für Polen
**KOSMOS Sp. z o. o.**
Verlag und Groß-Sortiment
**POZNAŃ, UL. ZWIERZYNIECKA 6.**

---

## Verschiedenes

**Bürsten**
Pinselfabrik, Seilerei
**Pertek**
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

---

**Leder-, Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-Treibriemen**
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
**SKŁADNICA**
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 20
Tel. 1162.

---

**Trauringe**




in jeder Preislage am billigsten bei
**Kafemann**
Goldschmiedewerkstatt
**Poznań** Podgórna 2a
(Bergstraße) I. Etage.
Reparaturen umgehend fachmännisch und preiswert
Galvanische Vergoldung Versilberung.

---

**Billiges Bier!**
Täglich frischer Anstich v.
**Leszczyńskie**
Großes Glas 30 gr, kleines Glas 15 gr. Warme Getränke wie: Grog, Punsch, Tee, Kognake — Weine — Schnäpse empfiehlt
**Fr. Nowicki,**
Poznań, Półwiejska 34.
Telefon 25 83.

---

## Grundstücke

**Verkaufe**
oder vertausche nach Deutschland m. Grundstück mit Manufakturwarengeschäft, großen Laden, 5-Zimmerwohn., Hinterhaus m. 2 Wohn., Obstgarten u. 12 Morg. Land. Falk, Szamocin, pow. Chodzież

---

## Kaufgesuche

Kl. transport.
**Kachelofen**
gebraucht zu kaufen gesucht.
Dąbrowskiego 56, W. 6.

---

**Klavier** sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. **6105** an d. Geschst. d. Ztg

## Vermietungen

Komfortable
**2—3 Zimmerwohnung**
mit Veranda, geschloss. Villa vom 1. November frei.
Zakręt 26
(hinter Diakonissen-Krankenhaus).

## Möbl. Zimmer

**Kl. Zimmer**
elektr. Licht, sonnig
Dąbrowskiego 56, W. 6.

---

**Działyńskich 2**
Wohnung 7, Zimmer frei.

---

**Balkonzimmer**
separater Eingang, frei
Długa 9, Wohnung 4.

## Stellengesuche

Perfekte
**Hausschneiderin**
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht für Stadt oder außerhalb Beschäftigung.
O. Fenc, Poznań, Niegolewskich 2, W. 11.

---

**Evgl. Mädchen**
dtsch. u. poln. sprechend sucht Stellung ab 15. Oktober in einem größ. oder frauenlosen Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Letzte Stellung 5 Jahre. Off. u. 6222 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

---

Fleiß., ehrl. Mädchen, läng. Zeit in Stellung gewes., m. etw. Näh-Plätt- u. Kochkenntnissen, sucht sofort oder später
**Stellg. als Stuben- od. Kindermädchen**
Frdl. Angeb. unter 6223 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

---

Gelernter
**Förster**
34 Jahre, verh., sucht Stellung von sofort oder später. In allen Zweigen gut bewandert, wie Holzeinschlag, Kultur, Hundedressur usw., gut. Fasanenzüchter, Hornbläser, beid. Sprachen in Wort und Schrift mächtig. Offerten unter 6224 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Schwester und Masseuse**
läng. Praxis, gute Empfehlungen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Krankenpflege auch Mithilfe im Haushalt und zu Kindern.
Poznań
Wierzbięcice 43, W. 26.

---

**Evgl. Mädchen**
18 Jahre alt, sucht Stellung vom 1. Oktober oder später als Küchenmädchen. Zuschriften an Fr. Else Schönberger, bei Herrn Fr. Rech Padniewo, p. Mogilno.

## Offene Stellen

**Ein Zimmerchen**
bei einer deutschen Familie gesucht. Offerten unter 6225 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Suche für sofort ehrl. evangelisches
**Hausmädchen**
welches melken kann.
Frau Charlotte Knospe
Wieleń n. Notecią

## Heirat

**Heirat**
Älterer Herr, Ende 40 J. sucht Damenbekanntschaft mit Vermögen im Alter von 30—40 J. Größe 1,65—1,70 Mtr. Off. unter 6221 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

---

**Neigungsehe!**
Welcher edeldenkender, charakterfester Herr würde mittellose, sympath. Dreißigerin, stattl. Erscheinung, evgl., glücklich machen? Bildoffert. erb. unter 6204 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

---

**Trauringe**





in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zl. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwilkowski,** Poznań, Św Marcin 40.

---

**Man beachte:**
Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten, Photographien oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.
Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt
Kosmos, Sp. z o. o.,
Poznan, ul. Zwierzyniecka 6.